

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

300 (24.12.1951)

ETTLINGER ZEITUNG

Ercheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landsmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 3.) (Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

8./52. Jahrgang

Montag, den 24. Dezember 1951

Nr. 300

Welt war verloren - Christ ist geboren

Ueber Angst und Not leuchtet die Zuversicht der Weihnachtsbotschaft: Friede den Menschen auf Erden, die guten Willen find!

An Weihnachten 1951 sind es zehn Jahre, daß unser Volk bangte um Hunderttausende seiner Söhne, die sich verlaufen hatten in den endlosen Schneewüsten Rußlands, die der grimmige Winter des Ostens überraschte, und die nur notdürftig ausgestattete Stellung bezogen, ohne eine rechte Verbindung mit der Heimat zu haben.

Mit Schrecken und Grauen denken wir an jene Christnacht, da wir unter dürtigsten Verhältnissen in einem Unterstand oder einer Bauernkate zwischen Leningrad und Taganrog in unverhohlenen Heimweh feierten, oft mit Tränen in den Augen mitanzusehen mußten, daß, was feindliche Kugeln nicht fertiggebracht hatten, der russische Winter an unseren Gliedmaßen zu zerstören drohte. Mit dem Arbeiterdichter Heinrich Lersch mußten wir uns trösten, und mit seinen Worten haben wir gebetet:

O Mutter Gottes, ich denke daran, wie dich die Menschen damals verlassen,
Als du dich müdest aufschreiben lassen.
Doch komm ruhig zu uns in den Schützengräben,
Wir kämpfen für unsere Frauen
Und lieben unsere Mütter und beten für unsere Knaben.
Wenn du und dein Sohn kommen, fallen wir um die Gewehre die Hände,
Denn ihr macht allem Leide ein Ende,
Du und dein Sohn, ihr müßt den Frieden uns bringen,
Unsere Seelen werden dann schöner als damals die himmlischen Heerscharen singen.

Wenn das wenigstens nur eine grausige Erinnerung wäre, eine leidvolle Vergangenheit. Gerne würden wir das vergessen mit dem Schützengraben und den Gewehren, das mit dem Kämpfen und allem, was drum und dran war. Aber die Opfer dieser Zeit leben ja mitten unter uns; in der Stadt, in der ich wohne, hat ein Sechstel aller Kinder keinen Vater mehr; Waisen und Witwen, denen der Ernährer und Lebenskamerad geraubt wurde, gehen oft vereinsamt und verbittert durch das Leben, ohne daß wir nur daran dächten, geschweige denn Mitleidspenden zeigten. Dazu starren uns Ruinen an und die Invaliden mit ihren zerschossenen Knochen. Und der Krieg ist noch gar nicht zu Ende, es will kein Friede werden. Und wir sehnen uns doch alle so darnach und wären so glücklich: „Unsere Seelen würden dann schöner als damals die himmlischen Heerscharen singen“.

Nun läuten wieder die Weihnachtsglocken, nun möchten wir wieder wie Kinder werden, die schließlich die Tage gezählt, die auf die Bescherung gewartet, die in all die Schaufenster geblickt, die durchs Schlüsselloch geschaut haben, um vorzeitig etwas von dieser Herrlichkeit zu erhaschen, die ihnen bevorstand. Aber dürfen wir hoffen, können wir uns trauen?

Die Völker der Erde wollen nicht mehr zur Ruhe kommen, und allmählich hat man sich — wir mögen's begrüßen oder bedauern — mit diesem Zwischenzustand zwischen Krieg und Frieden abgefunden, mit der oft unerträglichen Spannung zwischen Ost und West. Die unheimliche Lebensangst, die deshalb fast alle zu befallen droht und die in der Lebensweisheit unserer Zeit als menschliche Grundbedürfnis gilt, suchen viele zu bannen durch eine Art Narkose, durch ein Übermaß des Genusses von Alkohol, der uns einschläfert, durch Nikotin, das beruhigen möge, durch Ausgelassenheit, die alles vergessen lasse. „Denken ist ungesund, ungemütlich und gefährlich“, haben manche gesagt, wenn man sie vor der Katastrophe an den Ernst der Lage erinnerte.

Aber eine echte Lösung ist das nicht. Das Leid und die Not lassen sich nicht wegdenken, nicht wegreden, nicht wegtrinken, nicht wegtrinken, nicht wegtanzen. Sie müssen innerlich und äußerlich überwunden werden. Soviel an uns liegt, sollten wir sie bei unsern notleidenden Brüdern und Schwestern beheben. Es ist eine furchtbare Anklage gegen die Christenheit, daß in der christlichen Weltzeit die Greuel und Grausamkeiten nicht aufgehört und daß wir in der Gegenwart die sozialen Gegensätze so groß werden ließen. Ver-

dienen wir so den Frieden, der den Menschen verheißen ist, die guten Willen sind?
Gewiß, viel Unerfülltes wird sich trotz allen menschlichen Mühens nicht aus der Welt schaffen lassen. Wie es keine Weihnacht gibt ohne die Erinnerung an den kalten Stall und die schlichten Hirten und die arme Familie um Jesus, Maria und Josef, ohne die Heimat-

losigkeit, die sie nach Ägypten ziehen ließ, und die Grausamkeit eines Herodes, der seine Macht mißbrauchte, so werden diese harten Tatsachen die zwiespältige, gefallene Menschheit immer bedrängen, Kälte und Armut und Krankheit und Not, Schuld und Unverstand, Gewalt und Verfolgung. Nirgends ist uns durch die Offenbarung in dieser Weltzeit ein

Leben ohne Leid und Not nach dem Ideal spießbürgerlicher Geborgenheit in Aussicht gestellt.

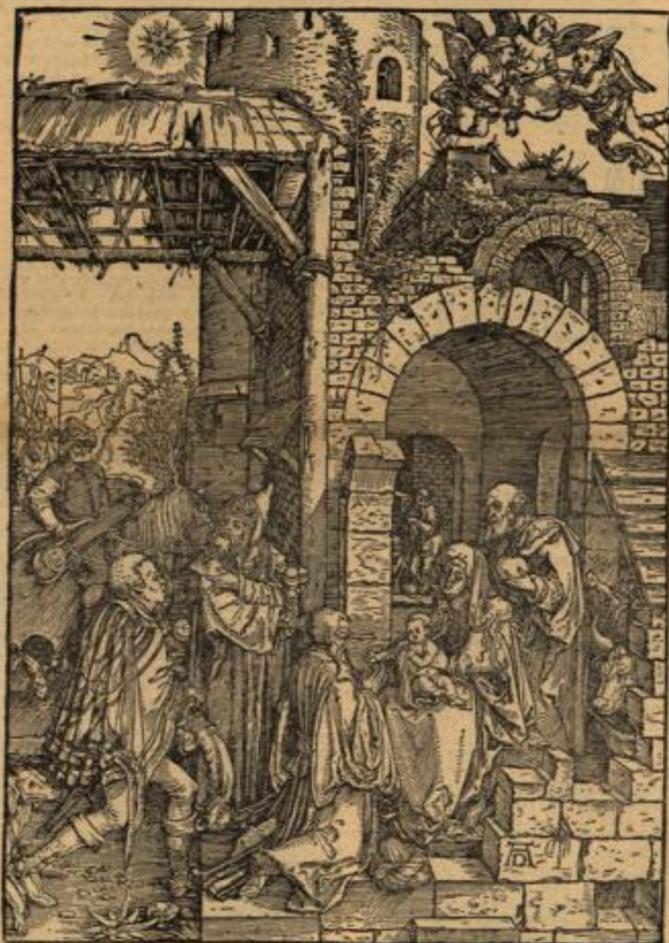
Was uns angeht, so mögen wir in diesen Tagen wieder mehr den Aufruf hören, abzuweichen, einzutreten in die große Front der Gutgesinnten und Gläubigen, nicht auf andere zu warten, sondern selbst voranzugehen. Nachbarschaftshilfe, Nächstenliebe dürfen nicht leere Programme sein. Das öffentliche Leben mit seinen Aufgaben für Kultur und Wohlfahrt können wir doch nicht immer ändern überlassen und selbst nörgelnd beiseite stehen. Die Furcht, sich zu exponieren, ist heute beängstigend weit verbreitet. Darunter leidet unser ganzes öffentliches Tun und Wirken in Staat und Kirche. Wo bleibt da die Zivilcourage, die Verantwortung und der Wille zur Gemeinschaft? Und dabei steht in der Weihnachtsbotschaft: „Fürchtet euch nicht!“

Das, was uns häufig bedenklich stimmt, ist nicht die mannigfache Not, die wir noch allzuoft treffen, sondern die selbstsüchtige Verantwortungslosigkeit, die lähmende Hoffnungslosigkeit, die so viele befallen hat. Ohne Zukunftsglauben und Zukunftshoffnung werden wir auf die Dauer nicht bestehen können, zumal nicht gegen die Völker des Ostens, die ein Sendungsbewußtsein und einen missionarischen Auftrag in sich spüren. Sie werden uns so überwältigen in unserer müden Resignation. Zu dem christlichen Brauch der Weihnachtsfeier um die Wintersonnenwende kann niemals eine Einstellung passen, die immer nur mit dem Wachsen des Dunkels rechnet, statt den Weg des Lichtes zu gehen, den uns der Erlöser geführt hat in seinem Lebenslauf von der Krippe bis zum Kreuz und seiner Auferstehung. „Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, der wandelt nicht in Finsternissen“. Geht wie er, gleich der Sonne eure Bahn, die von dieser Jahreszeit an immer heller wird und immer wärmer macht.

Nicht daß uns das Düstere und Dunkle des Lebens erspart bleibe. Dem Kinde von Bethlehem singen wir in die Wiege: „Bald bist Du groß, dann fließt Dein Blut von Golgatha herab, ans Kreuz schlägt Dich der Feinde Wut, dann legt man Dich ins Grab.“ Und die Frau, die an der Krippe steht, wird in der Christenheit oft dargestellt als die Pieta, den toten Herrn auf ihrem Schoße. Aber über diesem widrigen Geschick liegt der Schimmer der Verkörperung, der Begnadung und Herrlichkeit, das Vertrauen auf einen letzten Sinn allen, auch leidvollen Geschehens. Mit Gott und seiner Welt verbunden wissen wir auch um eine beglückende Geborgenheit trotz aller Unsicherheit unserer Existenz, um eine begnadete Läuterung und Verinnerlichung gerade in den schwersten Stunden menschlichen Ringens und Kämpfens.

Sollte uns daher wieder einmal ein Leid geschehen, dann tragen wir es in der Gläubigkeit der Weihnachtsbotschaft. „Größer als der Helfer ist die Not ja nicht.“ Dann nehmen wir es auf uns in der Hingabe der redlichen Hirten, in dem Opferwillen der unentwegten Weisen aus dem Morgenlande, dieser Gottsucher, die um den Ursprung und das Ziel vergänglichster Menschen wußten, die sich klar darüber waren, daß die irdische Welt sich nicht aus sich selbst erklären, noch sich selbst genügen kann. „Heimholen werde ich Euch von allen Enden der Erde“ (Ps. 84,2) durch das Kind in der Krippe und den Heiland aller Zeiten. Gott hat ja diese arge Welt nicht sich selbst überlassen, sie liegt in seiner barmherzigen Liebe und sorgenden Güte, sie wird aus ihrer Gott- und Liebesferne wieder heimgeholt durch Gottes eingeborenen Sohn, durch seine Menschwerdung und sein sühnendes Leiden.

Darum leuchte uns in diesen Tagen die Zuversicht deutscher Weihnachtsbrüche mit dem immer grünenden Tannenbaum und dem hellen Lichterglanz, mit der Krippe und all ihren Figuren voll Kindlichkeit und Lebensmut. Dann spüren wir etwas von der tiefen Innigkeit unserer Weihnachtslieder: „Welt war verloren, Christ ist geboren.“ „Durch der Engel Halleluja, tönt es laut von fern und nah, Christ, der Retter, ist da.“ Dr. Max Mayer.



Albrecht Dürer

Anbetung

Da die Hirten ihre Herde
Lieben und des Engels Worte
Brachten durch die niedre Pforte
Zu der Mutter und dem Kind
Fuhr das himmlische Gefind
Fort im Sternensraum zu singen,
Fuhr der Himmel fort zu klingen:
Friede, Friede auf der Erde!

Seit die Engel so geraten,
O wie viele blut'ge Taten
Hat der Krieg auf wildem Pferde,
Der geharnischte, vollbracht!
In wie mancher heil'gen Nacht
Sang der Chor der Engel zingend,
Dringlich liehend - leis verklagend:
„Friede Friede... auf der Erde!“

Doch es ist ein ew'ger Glaube,
Daß der Schwache nicht zum Raube
Jeder frechen Mordgebärde
Werde fallen allezeit:
Etwas wie Gerechtigkeit
Webt und wirkt in Mord und Grauen
Und ein Reich will sich erbauen,
Das den Frieden lacht der Erde.

Mählich wird es sich gestalten,
Seines heil'gen Amtes walten,
Waffen schmieden ohne Fährde
Flammenhewerter für das Recht.
Und ein königlich Geschlecht
Wird erblühn mit starken Söhnen,
Dessen helle Tuben dröhnen:
Friede, Friede auf der Erde!

CONRAD FERDINAND MEYER (1825-1898)



Weniger Eheschließungen und Geburten

Bevölkerungsbilanz des Statistischen Bundesamtes
Bonn (UP). Einen weiteren Rückgang über Eheschließungen und Geburten im Bundesgebiet gab das Statistische Bundesamt für das dritte Vierteljahr 1951 bekannt. Die Bilanz der Geburten und Sterbefälle zeigt allerdings noch einen Geburtenüberschuß. In diesem Quartal wurden 129 066 Ehen geschlossen. Die je 1000 Einwohner und für ein Jahr berechnete Eheschließungsziffer ging entsprechend von 11,3 auf 10,6 zurück. Auch die Geburtenziffer, die im dritten Quartal 15,3 lebend Geborene (auf je 1000 Einwohner und ein Jahr bezogen) betrug, hat um 0,3 Prozent abgenommen. Es wurden insgesamt 95 643 Knaben und 90 434 Mädchen lebend geboren.

Nach dem Bericht des Statistischen Bundesamtes sind im dritten Vierteljahr 103 697 Personen, darunter 56 473 männlichen Geschlechts und 47 224 Kinder im ersten Lebensjahr, gestorben. Damit kamen auf je 1000 Einwohner neun Sterbefälle. 1950 waren es im gleichen Zeitraum 108 890 Personen beziehungsweise 9,1 Sterbefälle auf je 1000 Einwohner und ein Jahr.

Sechs Millionen DM ergaunert

Weitere Verhaftungen im Fall Rospat
Frankfurt (UP). In der dieser Tage aufgedeckten Betrugsaffäre zu Lasten des deutschen Staates hat der Frankfurter Haftrichter einen neuen Haftbefehl erlassen. Außer dem Frankfurter Wirtschaftsjuristen Dr. Hoffmann-Günther und dem Vertragsjuristen des Bundeswirtschaftsministeriums und IG-Entflechtungsspezialisten, Dr. von Rospat, wurde jetzt auch noch ein Chemiker aus der britischen Zone festgenommen, dessen Name jedoch nicht mitgeteilt wurde. Nach dem bisherigen Ermittlungsergebnis handelt es sich bei dem Betrag um die Bezahlung fingierter Aufträge der Besatzungsmacht. Die Summen — angeblich insgesamt sechs Millionen DM — wurden von der Requisitionskasse in Baden-Baden auf die Konten einer in Wirklichkeit nicht existierenden Firma in Frankfurt und Düsseldorf überwiesen und sofort nach Eingang von einem noch nicht festgestellten Personenkreis wieder abgehoben. Bei dem Versuch, die Gelder ins Ausland zu transferieren, wurden die deutschen Devisenbehörden aufmerksam.

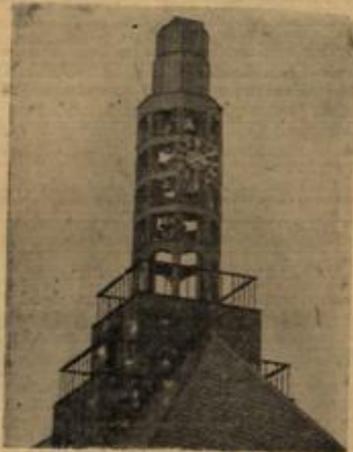
Entlassungen in Werl

Werl (UP). 42 wegen „Kriegsverbrechen“ verurteilte Deutsche wurden aus dem Gefängnis Werl entlassen, weil nach Mitteilung britischer Stellen nunmehr die Zeit der Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet wird. Unter den Entlassenen befinden sich sieben Frauen. Es handelt sich nach Mitteilung der britischen Behörden nicht um prominente Werl-Gefangene. Die Mehrzahl der Entlassenen seien als Wach- oder Verwaltungspersonal in Konzentrationslagern tätig gewesen.

80 Bergleute ums Leben gekommen

Explosion in amerikanischem Bergwerk
Benton, USA (UP). Mindestens 80 Bergleute wurden in West-Frankfort im amerikanischen Staat Illinois durch eine Grubenexplosion getötet. 117 Arbeiter konnten bisher gerettet werden, von denen jedoch 16 sehr schwer verletzt sind. Da noch weitere Bergleute in einem Stollen 170 Meter unter Tage eingeschlossen sind, ist zu befürchten, daß ein Teil von ihnen gleichfalls den Tod gefunden hat. Durch die Explosion, deren Ursache noch unbekannt ist, wurde die Belüftungsanlage des Bergwerks zerstört.

Die Rettungsarbeiten gestalten sich nach der gewaltigen Explosion sehr schwierig. Aus technischen Gründen können keine elektrischen Geräte benutzt werden, so daß die Rettungsmannschaften durch Handarbeit einen Zugang zu der Unglücksstelle bahnen mußten. Einige Rotkreuz-Helfer mußten an die Oberfläche getragen werden, weil sie nicht mit Sauerstoffgeräten ausgerüstet waren und durch die Gase ohnmächtig wurden. Die Stelle im Innern des weitverzweigten Bergwerks, wo die restlichen Bergarbeiter eingeschlossen sind, konnte noch nicht erreicht werden.



Erstes Stahlglockengehäuse der Welt

Aus Anlaß des 100. Jahrestages der Erfindung des Stahlforgens hat der Bochumer „Verein für Gießstahlfabriken“ der Stadt Bochum für ihr Rathaus das erste Gießstahlglockenspiel der Welt übergeben. Das Glockenspiel besteht aus 28 Gießstahlglocken. Auf der Klaviatur des Glockenspiels kann jedes Lied gespielt werden; für den mechanischen Betrieb stehen fünf Walzen mit je sechs Liedern Verfügung.

West-Verteidigung umorganisiert

Die NATO erhält einen Zivildirektor - Vereinfachung der Bürokratie

Paris (UP). Der organisatorische Apparat der nordatlantischen Verteidigungsorganisation wird Anfang des kommenden Jahres völlig umgebaut. Ein Entwurf für die Vereinfachung der Organisation unter einem zivilen Direktor ist vom Exekutivausschuß der NATO bereits fertiggestellt worden.

Die nordatlantische Verteidigungsorganisation (NATO) ist die wirtschaftliche und politische Organisation der Atlantikpaktstaaten, die streng von militärischen Hauptquartier (SHAPE) unterschieden werden muß, das unter dem Oberbefehl von General Eisenhower steht. Als Direktoren für die Organisation kommen in Frage: Der frühere ECA-Administrator Paul Hoffmann, der Administrator für die amerikanische Auslandshilfe, Averell Harriman, der seitige Präsident des Europa-Rates, Paul Henri Spaak und der Generalsekretär der Organisation für wirtschaftliche europäische Zusammenarbeit (OEEC) Robert Marjolin.

Nach dem vorliegenden Plan soll die Struktur der komplizierten Überorganisation beträchtlich vereinfacht werden. Die politischen und wirtschaftlichen Aufgaben der NATO (zu denen auch die Planung der militärischen Strategie in großen Zügen und die Rüstung gehören) werden zur Zeit von zwei Räten, zwei Wirtschafts- und Finanzbüros und drei militärischen Ausschüssen koordiniert. Gleichzeitig mit der Reorganisation der NATO sollen dem SHAPE-Oberbefehlshaber General Eisenhower größere Vollmachten erteilt werden, besonders hinsichtlich der Prioritätsbestimmung für die Lieferung von Rüstungsgütern.

Washington protestiert in Moskau

Die vier US-Flieger erhielten Geldstrafen
Washington (UP). Die USA haben in einer Note an die Regierung der Sowjetunion gegen die Zurückhaltung der vier in Ungarn zur Landung erzwungenen amerikanischen

Flieger protestiert und den Krenl aufgefordert, seinen Einfluß dahingehend geltend zu machen, daß diese wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Gleichzeitig wurde der ungarischen Regierung eine vierte Protestnote gegen die Zurückhaltung der vier amerikanischen Flieger zugeleitet. In dieser Note verwarft sich das US-Außenministerium schärfstens gegen die Absicht Ungarns, die Flieger als Spione anzuklagen und von einem ungarischen Gericht aburteilen zu lassen.

Die Tatsache, daß die USA in dieser Angelegenheit auch im Krenl vorstellig geworden sind, beruht auf dem Umstand, daß es so-wjetische Jagdflugzeuge waren, welche die von ihrem Kurs abgekommene amerikanische Transportmaschine über ungarischem Gebiet zur Landung zwangen. Außerdem hat der sowjetische Außenminister Wyssinski von den UN in Paris die gerichtliche Aburteilung der Flugzeugbesatzung angekündigt.

Die vier amerikanischen Flieger wurden am Sonntag laut Mitteilung der ungarischen Nachrichtenagentur zu Geldstrafen von je 300 000 Florint (30 000 Dollar) beziehungsweise im Falle der Nichtbeitreibung zu Gefängnisstrafen von je drei Monaten verurteilt. Der Schuldpruch erfolgte wegen Verletzung des ungarischen Luftraumes. Die Angeklagten hätten ferner keine „befriedigende Auskunft“ darüber geben können, warum die Maschine militärische Landkarten eines Teils der Sowjetunion und der Volksdemokratien, eine Anzahl „überflüssiger“ Fallschirme, ein Funkgerät und Bündel mit Wolldecken enthalten habe. Der Mangel an „befriedigender Aufklärung“ lasse es als verständlich erscheinen, daß diese Gegenstände für Spione und Saboteure in den Volksdemokratien abgeworfen werden sollten. Die Angeklagten hätten ferner bekannt, daß sie am Tage geflogen, das Wetter günstig und alle Orientierungsgeräte in Ordnung gewesen seien, sie hätten sich wissenschaftlich über ungarischem Gebiet befunden. Die vier Flieger hätten das Urteil angenommen.

UN-Kommission in Sowjetzone?

Interessante Informationen aus Pankow - Der geschrumpfte Osthandel

Berlin (UP). Wenngleich Pankower Regierungsmitglieder wie Grotewohl, Dr. Bolz und Staatssekretär Ackermann in ihren jüngsten Reden den Beschluß der UN, eine Kommission zur Prüfung der Voraussetzungen für gesamtdeutsche Wahlen zu entsenden, als „rechtsungültige Einmischung in die inneren Angelegenheiten des deutschen Volkes“ bezeichnet haben, ist mit dieser Polemik nach Darstellung östlicher Funktionäre „noch längst nicht gesagt“, daß diese Kommission nicht auch in die Sowjetzone eingelassen wird. Bürgerliche Politiker halten eine Einreiseperrre für die UN-Kommission geradezu für unwahrscheinlich, zumal die Ost-Regierung den Eindruck habe, mit ihrer Delegation in Paris besser, als ursprünglich erwartet, abgeschnitten und bei vielen kleineren Staaten einen gewissen Prestigeerfolg errungen zu haben.

Dieses Ergebnis der Paris-Reise wird von Männern wie Außenminister Dertinger und Minister Nuschke als Bestätigung der von ihnen vertretenen „gemäßigten“ These gebucht, wonach die Ostzone als „Gefälle“ zwischen den sogenannten Volksdemokratien und der westlichen Welt intensiver ausgebaut werden müsse. Mit dieser Theorie decken sich Spekulationen neueren Datums, daß die sowjetische Kontrollkommission in den nächsten Monaten die Bolschewisierung der „antifaschistischen Ordnung“ — unter der das politische und wirtschaftliche System der Zone zum Unterschied von der Volksdemokratie verstanden sein will — bremsen wolle, um den Osten Deutschlands auch für die Augen neutraler Beobachter wie einer UN-Kommission „salonfähig“ machen zu können.

Der Osthandel der Bundesrepublik ist infolge der Embargo-Bestimmungen für den Ost-West-Handel bedauerlicherweise außerordentlich zusammengeschrumpft, heißt es in einem Bericht der Bundesregierung. Der Anteil der Ostblockstaaten an der deutschen Gesamteinfuhr betrug 1951 nur 1,4 Prozent

gegenüber 15,8 Prozent im Jahre 1935. Der Anteil an der deutschen Ausfuhr fiel von 10,4 Prozent im Jahre 1935 über 3,7 Prozent im Jahre 1950 auf 1,9 Prozent in diesem Jahr. Der erwähnte Bericht bezeichnet die Ostblockstaaten als „Handelspartner, die uns wichtige Lebensmittel liefern können und Abnehmer industrieller Fertigwaren sind“.

Schumacher warnt und mahnt

Der SPD-Vorsitzende Dr. Schumacher versicherte in einer Ansprache über den Berliner Sender RIAS, das Problem gesamtdeutscher Wahlen sei keine nationale Angelegenheit mehr, sondern es beschäftige das Gewissen aller demokratischen Völker. Das Gesetz des offensiven Handelns sei jetzt in die Hände der Demokratien übergegangen. Die östliche Form der deutschen Einheit stehe ernsthaft überhaupt nicht zur Debatte. Die Kommission, die von den UN nach Deutschland gesandt werde, stelle die Sowjets vor unausweichliche Entscheidungen. Im deutschen Volk sei der Wille zur Einheit elementar, die Aktionen zur Wiederherstellung der deutschen Einheit müßten aber gemeinsam und einheitlich von allen Deutschen im Osten und im Westen unternommen werden. Die Bevölkerung der Sowjetzone dürfe sich jedoch nicht zu Unbesonnenheiten verleiten lassen, denn sie habe ohnehin im Kampf um die Wiedervereinigung die schwerste Last zu tragen.

Der SPD-Vorsitzende wandte sich schließlich gegen die Ansicht, daß der Zusammenschluß Europas die Voraussetzung für die Wiedervereinigung Deutschlands sei. Jeder Vertrag über den Zusammenschluß der Bundesrepublik mit dem Westen müsse die Möglichkeit der deutschen Einheit stärken und nach Form und Inhalt ausdrücklich unter diesem Gesichtspunkt abgeschlossen werden.

Die Ansprache Dr. Schumachers, der wegen Kreislaufstörungen zur Zeit bettlägerig ist, wurde vom SPD-Bundestagsabgeordneten Wehner verlesen.

Gefangenen-Austausch abgelehnt

Wieder Kämpfe an der Korea-Front - Eine amerikanische Luftkriegsbilanz

Seoul (UP). Die Kommunisten haben den Vorschlag der alliierten Waffenstillstandsdelegation, die kranken und verwundeten Kriegsgefangenen unverzüglich — also noch vor Weihnachten — auszutauschen, abgelehnt.

Brigadegeneral Nuckols, der offizielle Sprecher der Delegation, teilte mit, daß die zweieinhalbstündige Sonntags-Sitzung des Arbeitsausschusses zur Regelung der Kriegsgefangenenfrage „sehr stürmisch“ verlaufen sei. Die Kommunisten hätten dabei erklärt, daß sie zur bevorzugten Repatriierung der verwundeten und kranken Kriegsgefangenen erst bereit seien, wenn ein Waffenstillstandsabkommen unterzeichnet sei. Admiral Libby überreichte den Kommunisten eine chinesische und koreanische Übersetzung der Liste mit den Namen der nordkoreanischen und chinesischen Kriegsgefangenen in alliierter Hand.

Dem Arbeitsausschuß zur Regelung der Überwachung des Waffenstillstandes unterbreiteten die Alliierten folgende Vorschläge: 1. In der Waffenstillstands-Überwachungskommission darf es kein Vetorecht geben. 2. Truppenbewegungen hinter der Waffenstillstands-Linie unterliegen auch nach Inkrafttreten des Waffenstillstandes keinen Beschränkungen. 3. Die Truppen beider Parteien dürfen jedoch während des Waffenstill-

standes nicht verstärkt werden. Die Kommunisten lehnten alle drei Vorschläge ab und bestanden auf ihrer Forderung, auch während des Waffenstillstandes mit dem Bau und der Reparatur von Flugplätzen in Nordkorea fortzufahren.

Das Hauptquartier der amerikanischen Luftstreitkräfte im Fernen Osten gab bekannt, daß der Korea-Krieg bis zum 20. Dezember von den US-Luftstreitkräften folgende Opfer forderte: 1158 Tote, Verwundete oder Vermißte, 423 Flugzeuge wurden vernichtet, 49 davon im Luftkampf, 360 durch Flakartillerie und 14 am Boden. Die amerikanischen Luftstreitkräfte schätzen, daß sie 1051 Flugzeuge der Kommunisten zerstört oder beschädigt haben. Außerdem wollen sie nahezu 200 000 kommunistische Soldaten getötet oder verwundet, über 50 000 Motorfahrzeuge des Feindes, 1585 Lokomotiven, 1838 Panzer, 5063 Geschützstellungen und 165 000 von den kommunistischen Truppen benutzte Gebäude zerstört haben.

Das Hauptquartier der 8. Armee meldet eine Verstärkung der Kampftätigkeit an nahezu allen Frontabschnitten. Das schwerste Gefecht fand an der Westfront statt, wo ein mit Panzerverstärkung vorgetragener Angriff der Alliierten von den Kommunisten, die sich erbittert zur Wehr setzten, zurückgeschlagen wurde.

Israel enteignet deutsches Kloster

Vatikanstadt (UP). Der Vatikanseher berichtete, daß die israelische Regierung widerrechtlich das Kloster und die Kirche des deutschen Benediktiner auf dem Berge Zion in Jerusalem und die Kirche mit dem Pilgerheim in Tabfa am See Genezareth konfisziert habe. Das Kloster auf dem Berge Zion ist Eigentum des „Vereins für das Heilige Land in Deutschland“ und steht unter dem Protektorat des Erzbischofs von Köln, Kardinal Frings.

Anschlag auf britisches Wasserwerk

Repressalien für verhaftete Ägypter?
Kairo (UP). Ägypter verübten auf das britische Wasserwerk in El Ballah in der Suez-Kanalzone einen Anschlag. Zwei Bomben explodierten im Werk, ohne jedoch größere Schäden anzurichten. Sofort alarmierte britische Einheiten verjagten den Sabotagetrup mit Maschinengewehrfire.

Achmed Hussein, der Führer der Sozialistischen Partei Ägyptens, forderte die ägyptische Regierung auf, für jeden in der Suezkanalzone festgenommenen Ägypter fünf englische Staatsbürger zu verhaften. In einem Telegramm an Ministerpräsident Nahas Puschka bezeichnete der Sozialistenführer die englischen Maßnahmen in der Kanalzone als eine „bewaffnete Aggression“, die sich keine Regierung gefallen lassen könne, wenn sie in den Augen des Volkes nicht jede Achtung verlieren wolle.

Der amerikanische Botschafter in Ägypten, Jefferson Caffery, suchte den amtierenden ägyptischen Außenminister Ibrahim Farag auf. Nach der Unterredung erklärte Caffery, er habe nicht versucht, im anglo-ägyptischen Konflikt zu vermitteln, sondern mit Farag nur „die allgemeine Lage“ erörtert.

Großfeuer in Mexiko

Mexiko (UP). Am Sonntag sind in der mexikanischen Stadt Tijuana, dicht der amerikanisch-mexikanischen Grenze 26 Menschen bei einem Großbrand ums Leben gekommen und 17 Personen verletzt worden. Das Feuer brach in der Stadthalle aus und verbreitete sich schnell auf die umliegenden Gebäude. Die Ursache der Brandkatastrophe ist noch unbekannt.

Flugzeugkatastrophe in Teheran

Vier Maschinisten in Amerika abgestürzt
Teheran (UP). In der Nähe des Flugplatzes von Teheran stürzte ein Flugzeug der ägyptischen Fluggesellschaft ab. An Bord befanden sich 14 Passagiere und fünf Besatzungsmitglieder, die sämtliche getötet wurden. Unter den Opfern befindet sich Dr. Henry Gorland Bennett, der Verwalter des „Vierpunkte-Programms“ Präsident Trumans mit drei seiner Assistenten. Das Unglücksflugzeug, das durch einen Schneesturm am Landen verhindert war, stieß an einen Berg und ging sofort in Flammen auf.

In der Nähe von Nassau auf den Bahama-Inseln im Golf von Mexiko ist eine zweimotorige Transportmaschine der amerikanischen Luftstreitkräfte abgestürzt, nachdem ein Motor Feuer gefangen hatte. Der Pilot kam ums Leben. Über dem amerikanischen Staat Michigan stürzte eine fliegende Festung ab, aus der sieben Besatzungsmitglieder mit Fallschirmen abspringen konnten, während der Flugzeugführer sich nicht mehr retten konnte. In der Nähe von Denver verunglückte ebenfalls eine fliegende Festung. Obwohl die Maschine fast völlig zertrümmert wurde, erlitt nur eines der fünf Besatzungsmitglieder schwere Verletzungen.

Ein britischer Düsenbomber explodierte bei einem Probeflug über Maryland in der Luft und stürzte ab. Der Pilot wurde getötet, während der andere Insasse mit dem Fallschirm abspringen und sich retten konnte. Der Bomber stürzte in den Chester Fluß. Die Probe-flüge wurden veranlaßt, da eine amerikanische Flugzeugfabrik den Serienbau dieses Flugzeuges übernehmen sollte.



„Railplane“ mit 240 Stundenkilometern

Avers Houghtelling (links) und John A. Hastings, ein ehemaliger New Yorker Senator, zeigen ein Modell des von ihnen entwickelten „Railplanes“ (Schienenflugzeuges), das als Massentransportmittel für das Großstadtdgebiet von Los Angeles gedacht ist und als „revolutionierend“ bezeichnet wird. Die aus vier Wägen bestehenden Züge sollen eine Geschwindigkeit bis zu 240 Stdkm. erreichen und mit hundertprozentiger Sicherheit verkehren. Die Züge laufen unten auf einer Einzelachse und werden oben von einer zweiten geführt. Am Antrieb sind alle Räder beteiligt, von denen jedes von zwei 35-PS-Elektromotoren getrieben wird.

Aus der Stadt Ettlingen

Weihnachtsmusik in der Herz-Jesu-Kirche
In der Christmette (6 Uhr)

Hirtenhorn	F. Gruber
Stille Nacht	F. Schubert
Ehre sei Gott	Volksweise
Inmitten der Nacht	G. Nößler
Immanuel	E. Humperdinck
Hochheilige Mutter	E. Humperdinck
Weihnachtsmesse u. Tantum ergo	
über Weihnachtsliedern	B. Walther

Sancta Maria

zum Graduale im Hochamt (Herz-Jesu-Kirche)

1. Sancta Maria Hellige Maria
 Sancta Dei genitrix Heilige Gottesgebärin
 Sancta virgo, virgo virginam
 Heilige Jungfrau, Jungfrau der Jungfrauen
 Ora pro nobis! Bitt für uns!
2. Mater gratiae Mutter der Gnaden
 Mater Christi, audi nos!
 Mutter Christi, höre uns!
 Mater creatoris, au di nos!
 Mutter des Schöpfers, höre uns!
 Ora pro nobis! Bitt für uns!

Geld für ehemalige Kriegsgefangene

Einlösung von Kriegsgefangenen-Zertifikaten

Wie die Landespressestelle Rheinland-Pfalz mitteilte, sind der Landeszentralbank von Rheinland-Pfalz annähernd 18.000 französische Kriegsgefangenen-Zertifikate zugestellt worden, deren Inhaber bisher nicht ermittelt werden konnten. Die Landespressestelle richtet daher an alle ehemaligen Kriegsgefangenen, die sich in französischem Gewahrsam befanden und die noch Anspruch auf einen Arbeitslohn erheben, die Aufforderung, bei der Landeszentralbank von Rheinland-Pfalz in Mainz, Kaiserstraße 52, anzufordern, ob ein Zertifikat für sie vorliegt. In der Anfrage müssen Angaben über die durchlaufenen Lager und nach Möglichkeit die Kriegsgefangenen-Nummer enthalten sein. Es ist zweckmäßig dieser Anfrage den Entlassungsschein beizufügen. Die Landeszentralbank ist beauftragt, die Zertifikate einzulösen, wenn der Gegenwert im Einzelfall 5 DM oder mehr beträgt. Eine weitere Voraussetzung ist, daß der Anspruchsberechtigte seinen Wohnsitz in einem Lande des Bundesgebietes hat. Ehemaligen Kriegsgefangenen, die sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten, werden die Zertifikate auf Antrag zugesandt. Wenn die Entlassung vor dem 16. Oktober 1948 erfolgt ist, werden die Zertifikate zum Kurs von 94,40 Francs für 1 DM eingelöst. Ist die Entlassung nach diesem Datum erfolgt, so wird die Einlösung zu dem Kurs von 79,19 Francs für 1 DM vorgenommen. Diejenigen Zertifikate, die auf RM-Beträge ausgestellt sind, werden ohne Berücksichtigung des Entlassungsantrages im Verhältnis 10:1 auf DM umgestellt.

Wieder helle Schaufenster

Der württemberg-badische Wirtschaftsminister Veit hat das am 18. Oktober erlassene Verbot der Reklame- und Schaufensterbeleuchtung in Württemberg-Baden aufgehoben. Wie vom Ministerium hierzu erklärt wurde, ist diese Entscheidung als endgültig anzusehen. Man habe sich zu der Aufhebung des Beleuchtungsverbotes trotz der anhaltend schlechten Kohlenlage in Übereinstimmung mit den anderen Ländern der Bundesrepublik entschlossen. Bisher habe Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen das Beleuchtungsverbot aufgehoben.

Unsere nächste Ausgabe

erscheint wegen der Weihnachtsfeiertage am Donnerstag, 27. Dez., zur gewöhnlichen Stunde. Anzeigen für die am 31. Dez. erscheinende Neujahrsausgabe werden bis spätestens 17 Uhr am Samstag erbeten.

Vorsicht mit Kerzenlichtern

In der Weihnachtszeit sollte man besonders darauf achten, daß durch die Kerzen an Tannenbäumen und an den Adventskränzen kein Feuer entsteht. Durch die Zimmerwärme werden Zweige und Nadeln bald trocken, so daß sie leicht Feuer fangen. Die Kerzen dürfen keine anderen Äste berühren und sollen stets gerade stehen. Bevor die Kerze ganz ausbrennt, löse man sie, damit die Flamme nicht auf das Holz überspringt. Im Hinblick auf die Silvesternacht sei auch an die Vorsichtsmaßnahmen für Feuerwerkskörper erinnert.

Die Karl-Sech- Ausstellung

Im Schloß ist auch an den Weihnachtsfeiertagen von 14 bis 18 Uhr für jedermann bei freiem Eintritt geöffnet.

In der Volksbücherei

Können jetzt auch Bücher aus den Beständen der Staatl. Volksbüchereistelle Heidelberg entliehen werden. Die Leser können das neue Verzeichnis in den Ausleihstunden Samstag 15-17 Uhr und Sonntag 10.30-12 Uhr einsehen. Von den Entleihern sind jeweils die halben Versandgebühren zu tragen.

Zur Modell-Eisenbahnschau

kann man ebenfalls noch an beiden Weihnachtsfeiertagen gehen. Die technischen Erläuterungen des Konstrukteurs W. Werner sind für junge und ältere Bastler von Interesse. Wer seinen Jungen eine Freude machen will, besuche mit ihnen diese Schau im Südfügel des Schlosses (neben der Volksbücherei). Eintritt für Jugend 30 Pf., Erwachsene 50 Pf.

Die Ausstellung ist heute noch von 14 bis 19 Uhr und an den beiden Weihnachtsfeiertagen von 10 bis 19 Uhr geöffnet.

Es lohnt sich wirklich, an dem 24 qm umfassenden Schienenmodell zu stehen. Eine großzügige Zwei-Schienenanlage (250 m) ist aufgebaut mit jeglichem Zubehör: Bahnhof, Güterbahnhof, Stellwerk und 36 Weichen, in-



Foto: E. O. Drücke

Der Weihnachtsbaum vorm Ettlenger Rathaus

Auch in diesem Jahr findet hier wieder die öffentliche Weihnachtsstunde am Heiligen Abend von 17 bis 18 Uhr statt

ternationale FD-, D-Züge, Personen- und Güterzüge, ja sogar der „Fliegende Hamburger“, Getreu nach dem Vorbild der großen Brüder in sorgfältiger Präzision hergestellt, kann man außer den Lokomotiven Schlafwagen, Speise- und Personenwagen, Gepäck- und Güterwagen vieler Typen (80 Stück an der Zahl) bewundern.

Was diese Modelleisenbahn wertvoll macht, ist die Tatsache, daß jedes einzelne Teilchen der Anlage von dem Vorführer, dem „Kaufmann“ Willi Werner aus Marburg selbst gebastelt ist.

Eigentlich ist das kein Spielzeug mehr, sondern angewandte Miniatur-Eisenbahntechnik.

Frohe Weihnachten

wünschen wir allen unseren Lesern, Mitarbeitern, Freunden u. Bekannten
Ihre
Ettlenger Zeitung
Verlag und Redaktion

Reise-Erlebnisse im Vortragssaal

Kleiner Rückblick über das Volksbildungswerk Karlsruhe-Land zur Jahreswende

Das Volksbildungswerk für den Landkreis Karlsruhe, das Ende Oktober durch Landrat Groß ins Leben gerufen wurde, kann bereits auf eine beachtliche Arbeitsleistung zurückblicken. Dank der Mithilfe aller Beteiligten, nicht zuletzt der in jeder Gemeinde ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter, konnte sich das VBW bereits eine sichere Position schaffen. Das Interesse in den einzelnen Gemeinden, die Beteiligung der Bevölkerung an den Vorträgen und Kursen, ist verschiedentlich stark und es bleibt zu überlegen, ob in den weniger interessierten Gemeinden noch weiterhin Veranstaltungen abgehalten werden sollen. Wenn die Teilnahme letztlich nicht vom Volk ausgeht, hat auch die beste Organisation keinen Wert. Und daß das VBW „für jeden etwas“ bietet und besonders auf die Landbevölkerung abgestimmt ist, beweisen die einzelnen Vorträge. Man wählte bewußt nicht die gleichen Themen wie in der Stadt, da man vor allem der Verschiedenartigkeit der Bevölkerung in Stadt und Land weitgehend Rechnung trug. Das Ziel der Arbeit ist, den Bildungsstand und das Wissen aller Bevölkerungsschichten auf möglichst breiten Gebieten des Lebens zu fördern und zu vertiefen.

Zu Beginn des VBW verlegte man sich in der Hauptsache auf erdkundliche Vorträge, um so die Landbevölkerung über das Schilwissen hinaus mit ausländischer Geographie vertraut zu machen. Landrat Groß, der sich bekanntlich auf einer dreimonatlichen Studienreise in Amerika befand, sprach in Hochstetten über seine Reiseindrücke; auch Schulrat Sprauer berichtete in Forchheim und Spöck über seine Amerikareise. Lehrer Baatke von der amerikanischen Schule in Karlsruhe führte hierzu jeweils zahlreiche Lichtbilder vor, die die Worte der Redner bestens unterstrichen. Seit Bestehen des VBW hielt der Archäologe Professor Dr. Paulsen bereits 13 Lichtbildervorträge über Palästina und Ägypten, Kurt J. Flamme sieben Vorträge über das Thema „Ostasien, Europa sein möge.

Feierstunde im Krankenhaus

Am 1. Weihnachtsfeiertag am Mittwoch 14 Uhr veranstaltete der Handharmonika-Spielring im Ettlenger Krankenhaus, um den Kranken und dem Pflegepersonal eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten, eine musikalische Feierstunde.

Verkauf für die Weihnachtsfeier des Gesangsvereins „Freundschaft“

Ist auch morgen früh 11-12 Uhr in der Stadthalle, wo auch die Päckchen abgegeben werden können.

Heute abend 16.45 Uhr treffen sich die Sänger am Rathaus.

Musikverein Ettlenger

Anlässlich des Weihnachtsfestes wurden in der letzten Woche bei einer schlichten Feierstunde durch den Bezirksleiter für Nordbaden-Pfalz, Fr. Hohn, folgende Musiker geehrt: Für 50jährige aktive Tätigkeit im Dienst der Volksmusik erhielt den Bundesehrenbrief Herr Josef Fischer, Ettlenger. Die Bundesehrenurkunde für 40jährige Tätig-

Glück oder Untergang“, Frau Dr. Hohlfeld bereite drei Gemeinden mit einem Referat über Indien, wozu jeweils ein interessanter Kurzfilm des Filmdienstes gezeigt wurde. „Unter der Sonne Italiens und Griechenlands“ betitelt sich ein Lichtbildervortrag, den Bildberichterstattung E. Werner in drei Gemeinden hielt.

Das Privattheater „Die Insel“ war im Rahmen des VBW mit fünf Vorstellungen unterwegs und zwar mit „Gottes Utopia“ von Stefan Anders, „Scharzkünstler“ von Emil Gött und „Um sieben Uhr zu Haus“ von A. C. Sherris. Kunstmaler Heß beleuchtete „Die Weihnachtsgeschichte in der christlichen Kunst“ in 18 Vorträgen, während Medizinalrat Dr. Rüdiger in vier Gemeinden über die allgemeine Hygiene sprach. Amtmann Dieringer von der LVA referierte in zwei Gemeinden über die Sozialversicherung, um die Bevölkerung auch über diese schwierigeren Probleme aufzuklären.

Neben diesen Vorträgen laufen in verschiedenen Gemeinden — in einzelnen Orten sind sie auch erst geplant — Kurse in Deutsch, Stenographie, Buchführung, techn. Zeichnen, Algebra, Rechenschieberechnen usw. Nicht in allen Orten können diese Kurse stattfinden, da sich nicht überall genügend Teilnehmer gemeldet haben.

Erfreulich ist, daß jetzt auch der Filmdienst für Jugend- und Volksbildung, der bisher zum Resident Office gehörte, vom VBW Karlsruhe-Land übernommen werden konnte; er steht jedoch nach wie vor auch den Vereinen und Schulen im Stadt- und Landkreis zur Verfügung.

Wir sehen also, das VBW Karlsruhe-Land hat seit der kurzen Zeit seines Bestehens schon ziemlich weite Bevölkerungskreise erfaßt und es bleibt zu wünschen, daß ihm auch im neuen Jahr — durch die Mithilfe und das nötige Interesse der Bevölkerung unterstützt — ein guter Erfolg beschieden

keit erhielten die Herren Albert Beau und Heinrich Wilhelm, Ettlenger.
Die Gelehrten waren sichtlich erfreut über diese Erung, was Herr Beau in seinen Worten namens der Gelehrten zum Ausdruck brachte. Dabei richtete er einen Appell an die Jugend, treu ihrem Vorbild zur Sache zu stehen zum Wohle der Allgemeinheit. K.G.

Boxsport-Verein

Am 2. Weihnachtsfeiertag (Mittwoch, 26.12.) treffen sich alle Mitglieder um 10 Uhr im „Wilden Mann“ beim Fröschoppen. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Die Weihnachtsfeier der „Liedertafel“

findet am Mittwoch, 26. Dez., 19 Uhr, im Höhenrestaurant „Vogelsang“ statt. Um den Mitgliedern die Möglichkeit desfahrens zu geben, geht um 18.15 Uhr und um 18.45 Uhr ein Omnibus beim Gasthaus zum „Engel“ ab. Zu dieser Veranstaltung sind sämtliche aktiven und passiven Mitglieder mit Angehörigen herzlich eingeladen. Nach einem offiziellen Programm findet Tanz statt. Nach Schluß der Veranstaltung können die Mitglieder wieder mit dem Omnibus in die Stadt zurückfahren. Schon heute wird auf das traditionelle Fröschoppentreffen am 1. Januar 1952 um 1/11 Uhr im Vereinslokal aufmerksam gemacht.

Ortsgruppe Ettlenger

Der VdK ermahnt noch einmal: Anwartschaften erhalten!

Durch das Sozialversicherungsanpassungsgesetz ist bestimmt worden, daß aus Beiträgen zur Sozialversicherung, die bis zum 31. 12. 1948 entrichtet wurden, die Anwartschaft bis zu diesem Tag erhalten ist, sofern nicht der Versicherungsfall vor dem 1. 6. 1949 eingetreten ist. Voraussetzung ist, daß nach dem 1. 1. 1924 mindestens ein gültiger Beitrag gezahlt wurde. Wer also vor 1948 ein solches Versicherungsverhältnis mit der Sozialversicherung durch eine Beitragsleistung begründet hat, muß zur Vermeidung des Verlustes der Anwartschaft aus diesen früheren Beiträgen seiner Beitragspflicht für das Jahr 1949 bis spätestens zum 31. 12. 1951 nachkommen. Hierüber macht der VdK nochmals aufmerksam. Die Ortsgruppen wie auch das Fürsorgeamt Ettlenger geben darüber Auskunft. H.S.

Vor einem neuen Arbeitsjahr im VdK

Durch die Zielklarheit seines Willens, durch fachliche Leistung und Führung und nicht zuletzt durch die Mithilfe von treuen Mitarbeitern hat der VdK Deutschlands als Interessenvertreter von rund 1,3 Millionen Kriegs- und Arbeitopfern im Jahre 1951 wiederum manche harte Bewährungsprobe bestanden. Der Verbandstag in Trier war in Wirklichkeit die Darlegung unserer Zielsetzung. Die dort gegebenen Rechenschaftsberichte über die in den letzten Jahren geleistete sozialpolitische und organisatorische Arbeit hinterließ bei den Delegierten einen unvergesslichen Eindruck und fand bei den Vertretern der Behörden und Ministerien höchste Anerkennung und Würdigung. Gewiß, es gibt noch vieles zu tun und zu erkämpfen. Richtungweisend ist die sozialpolitische Manifestation, die durch den Willen der Delegierten des Verbandstages in der 20 Punkte umfassenden Entschließung verkörpert wurde. Der Verwirklichung derselben gilt neben unserer täglichen Betreuung für alle Hilfsbedürftigen unser ganzes Streben. Wir wissen, daß wir zur Lösung der vor uns stehenden schweren Aufgaben die geschlossene Front unserer Mitglieder und Mitarbeiter brauchen. In diesem Bewußtsein haben wir in der zurückliegenden Zeit die Kraft für unsere Arbeit geschöpft. Wir gedenken zur Weihnachtszeit der vielen Kameraden, die noch ferne von unserer Heimat auf die Heimkehr warten, wir sind in unserem Gedenken bei den Kameraden und Kameradenfrauen. Ihnen allen entbieten wir ein gesegnetes Weihnachtsfest. Unsere Neujahrsgrüße mit den Wünschen des Glücks, der Erfüllung und des Friedens mögen einkehren, indem der langeschneite Frieden in die Herzen der Menschen überall auf der Welt kommen möge. Dies entbietet der VdK, Ortsgruppe Ettlenger, im Namen seiner Verwaltung: Hermann Strunck, Ortsgruppenvorsitzender.

Der Turn- und Sportverein

beschenkte seine Jugendmitglieder in zwei Feierstunden, die am Donnerstag und Freitag stattfanden. Als 2. Vorsitzender dankte F. Gegenheimer den Mädchen und Jungen für ihren regelmäßigen Besuch der Turnstunden. Frau Dreher und Frau Kisselbach (am Klavier) gestalteten das stimmungsvolle Programm.

Von der Arbeiterwohlfahrt Ettlenger

wurden am Samstag etwa 170 Kinder in der Stadthalle beschenkt. Unter Leitung von Frau M. Greule zeigte die Jugend ein Märchen-spiel.

Am Sonntagmittag waren wie alljährlich etwa 250 alte Frauen und Männer bei der Arbeiterwohlfahrt zu Gast. Vorstand Anton Milosewitsch hieß sie willkommen und Bürgermeister Himmelspacher dankte der Arbeiterwohlfahrt für ihr Wirken. Die Brüder Reich boten musikalische Unterhaltung und Karl Kunzmann ergrüßte wieder mit seinen unerschöpflichen Mundartgedichten. Nach dem Mittagessen konnte dank den Spenden der Bäckereien weihnachtliches Backwerk zum Kaffee verteilt werden.

Dienstbereitschaft der Ettlenger Apotheken

Nachtdienst v. 24.12. — 25.12. Schloß-Apotheke
Nachtdienst v. 26.12. — 29.12. Stadt-Apotheke

Ärztlicher Sonntagsdienst

1. Weihnachtstag, 25. 12. 51, Dr. Gaber, Friedensstraße 5, Tel. 96.
2. Weihnachtstag, 26. 12. 51, Dr. Kramer, Augustastr. 9, Tel. 200.

Aus den Albau-Gemeinden Bruchhausen berichtet

Bruchhausen. Die Kinder der Volksschule führten das schlichte und schöne Hirtenspiel vor, das immer wieder die Gemüter erfaßt und das der Verfasser, Hans Leopold Zollner, so geformt hat, daß es sowohl dem Mund des Kindes als auch dem Ohr des Erwachsenen entspricht.

Lagerfeuer, Flötenspiel, Sternennacht im Freien, Hirten mit Hund, Engel mit schönem Haar... und schließlich als Höhepunkt: die Gruppe um das Kind in der Krippe!

Herzlicher Beifall der Eltern und der Zuschauer dankte den Kindern für das einfache und natürliche Spiel, das sicherlich auf dem unmittelbaren Miterleben - der schlichten Handlung beruhte. L.R.

Ettlingenweiler

Ettlingenweiler. Die Auszahlung der Kb- und Angestelltenrenten für den Monat Jan. 1952 erfolgt am Donnerstag, 27. Dez. und die der Unfall- und Invalidenrenten am Freitag, 28. Dez., jeweils von 13 bis 14 Uhr in der Posthilfsstelle.

Neues aus Langensteinbach

Weihnachtsfeier der Vereine

Langensteinbach. Am kommenden Sonntag setzt der Musikverein den Reigen der Weihnachtsfeier fort. Außer dem Theaterstück „Das Ehrenwort“ wird das Mandolinorchester die Gäste unterhalten. Wir wünschen auch den Freunden der Musik festliche Stimmung in ihrem Kreis. — Der Verband der Körperbeschädigten und Hinterbliebenen hat seine Mitglieder schon auf den Samstagabend zu einer Feierstunde eingeladen. Die Kinder des Verbandes werden am Sonntagvormittag beschert. — Es kann schon von Tradition gesprochen werden, wenn der Gesangsverein „Edelweiß“ am 1. Weihnachtstagsfest seine Feier mit Theaterstücken schließt. Ihm schließt sich am Stephanstag der Kulturring der Heimatvertriebenen an. Er tritt zum zweiten Mal seit kurzer Zeit auf; dies beweist, mit welcher Tatkraft der Kulturring ans Werk geht. In den Stand der Ehe wollen treten: Landespolizeiwachtmeister H. Beneschek mit Ruth Schwarz sowie K. König (Ottenhausen) mit Gertrud Schäfer.

Oberweiler berichtet

Oberweiler. Der Turn- und Sportverein bezieht am 25. Dez. seine diesjährige Weihnachtsfeier. Mit der Aufführung des Theaterstücks „Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhof“ (6 Akte) und dem Lustspiel „Das Weihnachtsbräutchen“ dürfte die Abendzeit des Christtages voll ausgefüllt sein. Um 14 Uhr ist Beginn der Kindervorstellung. Die Anfangszeit am Abend wurde auf 19.30 Uhr festgelegt. Saalöffnung 18.30 Uhr. Beide Vorstellungen sind im Saal des Gasthauses zum „Rappen“, wozu die Verwaltung die Bevölkerung aus nah und fern recht herzlich einladet.

Frau Maria Diebold Wwe. (Sonnenwirtin) feiert am Sonntag ihren 70. Geburtstag. Frau Josefine Erben, Neubürgerin, kann am 26. Dez. auf 67 Lebensjahre zurückblicken. Am 27. Dez. wird Maria Wölfe, Neubürgerin, 70 Jahre alt. Frau Anna Maiesch begeht am 31. Dez. das Fest ihres 80. Geburtstages. Allen Jubilarinnen, die körperlich und geistig noch über eine bewundernswerte Frische verfügen, wünschen wir für die Zukunft alles Gute.

Schöllbronn

Schöllbronn. Mit den nun einsetzenden Weihnachtsfeiertagen beginnt die Abhaltung der Weihnachtsfeier der einzelnen Vereine. Am ersten Weihnachtstagsfest veranstaltet

der Gesangsverein „Sängerbund“ seine Weihnachtsfeier in deren Mitte ein mehraktiges Volksschauspiel steht. Der Verein wird durch seinen gutgeschulten Männerchor Lieder zu Gehör bringen und seinen Gönnern schöne Weihnachtsstunden bereiten.

Am 2. Weihnachtstagsfest wird die Kolpingfamilie das vieraktige Ritterschauspiel „Rosa von Tannenberg“ zur Aufführung bringen. Diese Veranstaltung wird, wie immer, gute Leistungen der Spieler bringen und die Besucher zu befriedigten Versuchen. Beide Veranstaltungen beginnen jeweils um 7 Uhr abends im Saal der „Sonne“.

Sulzbach meldet

Vorweihnachtliches aus Sulzbach

Sulzbach. Am Sonntag, 16. Dez., fand im Schulhaus eine Ausstellung von Weihnachtskrippen statt. Veranstalter war die katholische Jugend unter der verantwortlichen Leitung von Lehrer Rapp. Die Ausstellungsstücke waren zu diesem Zweck zum größten Teil aus privatem Besitz leihweise zur Verfügung gestellt worden. Darüber hinaus wurden aber auch einige Krippen gezeigt, die von jungen Bastlerhänden selbst gefertigt worden waren und käuflich erworben werden konnten. Alle möglichen Ausführungen waren zu sehen.

Bergweihnacht

Hier war die Krippenszene in eine Grotte verlegt, dort spielte sie im Stall und daneben sah man als Hintergrund eine mittelalterliche Burgruine. Ein Teil der Darstellungen beschränkte sich auf die heilige Familie mit wenigen Hirten und Tieren, während die größten Schaustücke zum Aufbau einen ganzen Tisch für sich in Anspruch nahmen und das eigentliche Krippenbild noch durch den Engel der Verkündigung mit den anbetenden Hirten und die heiligen drei Könige vervollständigt wurde. In vielen Fällen hatte man die Anlage mit einer elektrischen Beleuchtung versehen, was in geschickter Ausnutzung farbiger Lichtreflexe den stimmungsvollen Eindruck häufig erheblich steigerte. Die Ausstellung erfreute sich eines regen Besuchs. Sie war verbunden mit einer Werbeausstellung der Herderschen Verlagsbuchhandlung, die auf einem langen Tisch einen Ausschnitt aus ihrem diesjährigen Weihnachtsbüchereangebot zur zwanglosen Ansicht aufgelegt hatte. In dankenswerter Weise hat sich die Gemeindeverwaltung dafür eingesetzt, daß auch die Sulzbacher ihren Christbaum im Ort erwerben konnten. Unsere pessimistische Vorausschau in der Zeitung vom Dienstag, 18. Dez., hat sich somit in Wohlgefallen aufgelöst, was wir zu diesem Thema an dieser Stelle gerne feststellen.

Hornsignale jagten die Dortier aus ihren stillen Stuben. Hastig zogen die Männer der Bergwacht aus. Für Franziska verging Stunde um Stunde in stiller Marter. Immer wieder lief sie hinaus und lauschte, ob nicht ein Bote käme. Vergebens! Es dümmerte schon, da ging die Kunde von Haus zu Haus: Sie sind gerettet! Franziska sah die Lichter der Fackeln näherkommen und lief ihnen entgegen. Stumm sank sie an die Seite des Mannes, den sie auf dem Schlitten heimgebracht, ein wenig matt und zerschunden, aber sonst unversehrt. So fröhlich haben die Dörfner in der kleinen Kirche selten ihre Weihnachtslieder gesungen. Aller Augen gingen heimlich zu dem Fremden und den beiden Menschen, die Hand in Hand in ihrer Bank saßen. Das Lächeln der kleinen Engel an den Emporen war nicht selbiger als das auf ihren verklärten Gesichtern. Als Franziska aber dabei in die Weihnachtsstube trat, lagen buntes Tuch, Wachstocher und Armeif unter dem Christbaum. Halb versteckt aber leuchtete, bunt mit Blumen und Sternen bemalt, eine kleine Wiege. Peter Paal

Aus dem Bericht der Landespolizei

für die Zeit vom 14. bis 30. Dezember
Als am 15. Dez. auf der Bundesstraße 3 ein Pkw-Fahrer, mit hoher Geschwindigkeit fahrend, einen anderen Pkw auf der rechten Straßenseite parkend vor sich bemerkte und Gefahr ahnend stark bremste, geriet sein Fahrzeug ins Schleudern. Er stieß auf den Pkw und überschlug sich. Dadurch entstand an beiden Fahrzeugen erheblicher Sachschaden. Personen wurden nicht verletzt.

Infolge Nichtbeachtung der Vorfahrtsregeln stieß auf der Ortsstraße in Langensteinbach ein Radfahrer gegen einen Lkw. Es entstand Sachschaden. Eine Person wurde verletzt.

Auf der Straße Reichenbach-Langensteinbach geriet infolge Straßenglätte ein Pkw ins Schleudern und stieß gegen einen Lkw. Es entstand Sachschaden.

Bei starkem Nebel fuhr auf der Bundesstraße 36 ein Pkw auf eine Zugmaschine auf. Es entstand Sachschaden.

Infolge mangelnder Sicht bei starkem Nebel kam ein Lkw-Fahrer von seiner Fahrbahn ab und fuhr in einen Bach. Das Fahrzeug wurde beschädigt und zwei Personen wurden erlötzt.

Infolge Nichtanhaltens der Änderung der Fahrtrichtung stieß auf der Bundesstraße 36 ein Kraftfahrer auf einen Pkw. Eine Person wurde verletzt. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden.

Bei dem starken Nebel stießen auf der Bundesstraße 36 bei Linkenheim ein Kraftfahrer und ein Lieferwagen zusammen. Der Kraftfahrer mußte schwer verletzt in das Krankenhaus verbracht werden. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Wegen Milchfälschung, irreführender Bezeichnung von Waren, Inverkehrbringens von verdorbenen Waren und Nichtausweishens von Waren, mußten verschiedene Personen angezeigt werden.

Wirtschaft in Kürze

Für den Zeitraum vom 1. Januar bis 29. Februar 1952 hat das Bundesernährungsministerium 180 000 Tonnen Zucker freigegeben. Auf Zuckerscheine können nach Befriedigung der Sonderbezieher 163 326,3 Tonnen Zucker zur Auslieferung an die Industrie gelangen.

Nach dem Wochenanweis der Bank deutscher Länder ist der Zahlungsmittelumlauf der Bundesrepublik in der ersten Dezemberwoche um 88 Millionen DM auf 9 570 Millionen DM zurückgegangen und lag damit noch um 508 Millionen DM über dem Stand vom 7. November.

Finnland hat weitere 254 952 Dollar von seiner Schuld gegenüber den USA abgetragen. Das Geld soll zur Finanzierung von Studienaufenthalten finnischer Staatsbürger in den USA und für Bücherlieferungen an wissenschaftliche Institute in Finnland verwendet werden.

Liebe in MEXIKO

VON HANS ROSE

Copyright by Buchhold-Pressedienst, Fußberg durch Verlag v. Graber & Gög, Wiesbaden

13. Fortsetzung

Als er die Treppe hinabstieg, überlegte er, ob nicht doch ein anderer als Pedro Umona oder Carlos in Betracht kämen, der Gesuchte zu sein. Hatte er seinen Verdacht nicht allzu sehr auf die Bewohner der Hacienda beschränkt? Konnte Moravio nicht auch unter den Gauchos zu suchen sein? Wie hätte er sonst unbemerkt mit Leone zusammengetroffen können? Ich bin ein Esel gewesen, dachte er. Meine Dummheit kann mich meinen Posten kosten.

Fernando kehrte durch die Küche in den Pferdestall zurück und schickte sich an, sein Pferd auf den Hof zu führen. Lou folgte ihm. Plötzlich trat aus dem Dunkel ein Mann auf ihn zu, der sich in einer Ecke des Stalles verborgen hatte.

„Fernando?“ flüsterte er fragend.
„Ich bin Carlos Perrez“, antwortete Fernando, der mit einer List des Kommissars rechnete.

„Also doch“, erwiderte der andere leise wie zuvor. „Ich bin Leone.“

Fernando riß ein Streichholz an und leuchtete dem anderen ins Gesicht. Verblüfft erkannte er Leone.

„Woher kommen Sie?“ raunte er.
„Sie haben mir den Hinterreifen zerschossen. Da kam ich nicht weit.“

„Suchen sie Sie noch?“

„Ja. Aber sie sind auf der Straße nach Mexiko an mir vorüber gefahren.“

Die beiden Männer beschlossen, daß Leone sich auf der Hacienda bis zum nächsten Mor-

gen verbergen sollte. Die Ortsausgänge wurden aber noch von den Leuten des Kommissars bewacht. Es war nicht leicht, unemerkt an ihnen vorbeizukommen.

Lou blökte den Männern nach, als sie zu Fuß die Straße hinunter schritten. Fernando führte sein Pferd an Zügel. Sie gaben sich den Anschein von Betrunknen und gröhnten das schöne Lied von der „kleinen Hafenbar in Tampico“.

Unangefochten kamen sie bis zum Ortsausgang. Dort trat ihnen aus dem Häuserschatten ein Mann in den Weg. Er leuchtete Fernando mit einer Taschenlampe ins Gesicht. Bevor er aber den Strahl auf Leone richten konnte, taumelte Fernando auf ihn zu und schloß ihn in die Arme, sodaß er die Lampe mit seiner Brust abschirmte.

„Amigo“, lächelte er. „Wie — wie spät — ist es? Ha-haben die Häh-hähne schon gekriert?“

„Zeit ins Bett zu gehen, du Schnapsdrossel!“ brummte der andere.

Indessen suchte sich Leone grölend aber eilig aus dem Staub zu machen. Das fiel dem Gendarmen auf.

„He! Stehengeblieben!“ brüllte er. „Laß dich mal ansehen, Freundchen!“

Er kehrte sich von Fernando ab und richtete seine Lampe auf Leone, der zurückkam, um Aufsehen zu vermeiden. Möglicherweise erkannte ihn der Beamte nicht.

„Diabolo!“ schrie dieser aber. „Gehörst du nicht zu den anderen Burachen? Habe ich dich nicht gestern in ihrer Gesellschaft gesehen?“

Fernando griff blitzschnell in die Tasche, holte seine Pistole am Lauf hervor und schlug dem Mann mit dem Kolben auf den Hinterkopf. Der Stürzende wirgte eigen gurgelnden Laut hervor und blieb bewußtlos liegen.

„Hätten ihn umlegen sollen“, brummte Leone. „Wenn der zu sich kommt, heizt er uns die ganze Bande auf den Hals.“

„Das macht zuviel Lärm“, gab Fernando gedämpft zurück. „Rasch! Wir wickeln ihn ein und nehmen ihn mit.“

Leone stopfte dem Bewußtlosen ein Tuch als Knebel in den Mund. Fernando band ihm

Hände und Füße. Sie packten ihn auf das Pferd unbehelligt setzten sie ihren Weg zur Hacienda fort.

Die Bewohner des Hauses schliefen, als sie eintraten. Ohne viel Geräusch zu machen, schleppten sie den Gefangenen in den Keller und schlossen ihn ein.

Als sie die Treppe zum Obergeschoß hinaufgehen wollten, hörten sie, wie eine Tür geöffnet wurde. Um das Mitkommen Leones unauffällig zu machen, hatten sie zuvor verabredet, daß sich Fernando betrunken stellen sollte, wenn ihnen der Diener in die Quere käme, damit es schien, als müßte Leone ihn ins Bett bringen.

Fernando ließ sich sofort in Leones Arme fallen, und der zerrte ihn mühsam von Stufe zu Stufe.

Das Licht im Treppenhaus wurde eingeschaltet. In einem buntbestickten Schlafmantel gehüllt stand Carmen auf dem obersten Treppensatz.

„Was soll das heißen?“ fauchte sie, als sie das sonderbare Paar die Treppe heraufkommen sah.

„Ach, Sennorita“, schimpfte Leone, „packen Sie ihn doch mal bei den Beinen. Er will durchaus nicht ins Bett.“

„Ist er betrunken?“ fragte Carmen.

„Betrunken?“ lachte Leone. „Voll wie ein Faß!“

Fernando mußte sich beherrschen, um nicht laut zu lachen, als er sah, wie Carmen bestürzt und abwehrend die Hände von sich streckte.

„Ins Zimmer kommt er nicht!“ entschied sie scharf.

„Nur keine Angst, Sennorita!“ meinte Leone wohlwollend. „Jetzt ist nichts mehr zu befürchten. Er hat schon auf der Straße alles ausgespielt.“

„Pfl!“ entfuhr es Carmen.

Die beiden Männer hatten den obersten Treppensatz erreicht. Es schien Fernando geraten, die junge Dame nicht noch mehr in Harnisch zu bringen; denn sie war drauf und dran, Leone zum Umkehren zu zwingen.

„Buena sera, Sennorita!“ grüßte er lachend und löste sich aus Leones Armen. Dabei zog

er höflich den Sombrero, der ihm bei den Eskapaden auf der Treppe ins Gesicht gerutscht war. „Ganz so schlimm ist's nicht, wie Sie denken.“ Dann wandte er sich an Leone: „Kommen Sie! Ein Platz auf meiner Couch wird sich bis morgen für Sie finden.“

Carmen starrte ihn verblüfft an. Hatte er sich nur lustig über sie gemacht? Aber mit einem Male dümmerte ihr die Erkenntnis dies könnte der Mann sein, nach dem Kommissar Rodrigo und seine Leute fahndeten. Fernando Moravio. Aber noch ehe sie fragen konnte, hatte Fernando Leone in sein Zimmer geschoben und schloß die Tür nicht sehr höflich mit den Worten:

„Lassen Sie sich nicht weiter stören, Sennorita!“

Es kam Carmen erst zum Bewußtsein, als sie schon im Bett lag, daß er sich wieder einmal recht ungezogen betragen hatte. Ob, er hatte sich an ihrem Entsetzen über seine vermeintliche Betrunktheit geweidet. Aber ihr Aerger darüber war nicht so groß.

In der Nacht hatte sie einen sonderbaren Traum. Sie wurde von einem Reiter verfolgt; aber so oft sie sich auch nach ihm umwandte, konnte sie sein Gesicht doch nicht erkennen. Sie wartete darauf, daß er sie einholte, obgleich sie sich über alle Maßen anstrengte, ihm zu entkommen. Sie spürte, wie er näher und näher kam, und sie hörte den schnaubenden Atem seines Pferdes neben sich. Eine gräßliche Angst vor etwas Unbekanntem befiel sie, aber zugleich war ihr Herz von einer süßen, erwartungsvollen Bangigkeit durchbebt. Möchte diese Jagd doch immer weitergehen, wünschte sie. Da war er neben ihr. Sie sah ihm ins Gesicht und erkannte ihn, doch konnte sie sich nicht auf seinen Namen besinnen. Er streckte die Arme nach ihr aus. Da wurden sie beide in jähem Sturz nach vorn gerissen. Sie fühlte den Wirbel des Stürzens; Stürzen, das nicht enden wollte. Als sie wieder zur Besinnung kam, lag sie im Gras. Sie hatte die Augen geschlossen und hörte eine weiche, männliche Stimme flüstern: „Wie süß sie ist! An diesen Augenblick werde ich mein ganzes Leben denken!“ (Fortsetzung folgt)

AUS UNSERER HEIMAT

Riemenschneider und der Creglinger Marienaltar

Ein Wunderwerk beschwingter und besetzter Frömmigkeit — Das weihnachtliche Geschehen in mittelalterlicher Schau

Unweit dem bezaubernden Rothenburg über dem lieblichen Tal der Tauber liegt an der Dreiländerdecke Baden-Württemberg-Bayern verträumt und abseits vom großen Lärm des Verkehrs das alte malerische Städtchen Creglingen. Schmucke Bauernhäuser spiegeln sich in den Wassern des Baches. Nur eine kleine Wegstrecke davon entfernt liegt, in einem stillen Tal eingebettet, zwischen Rebem und niedrigen Buschwerk, der Friedhof mit dem alten, gotischen Herrgotts-kirchlein. Es ist, als wäre die Zeit um das 15. Jahrhundert stehen geblieben, wenn man durch die schmale Pforte dieses 1384, bis 1389 erbauten Kirchleins schreitet. Wer ahnt in dieser einsamen Weltabgeschiedenheit hier eine Stätte, die uns in letzter Vollendung die höchste Offenbarung reifster Religiosität eines gottbegnadeten Künstlers der ausklingenden Hochgotik erleben läßt? Ein Besucher nannte einmal dieses Kirchlein mit Recht den „erlesenen Reliquien-schrein eines Wunderwerkes beschwingter und besetzter Frömmigkeit.“

Mildes und verhaltenes Licht durchflutet den weihvollen Raum und besetzt die durchgeistigten Gestalten, die sich verschlingenden Ranken und aufwärts strebenden Fialen des im Mittelschiff freistehenden Marienaltars von Tilman Riemenschneider. Die Entstehungszeit des Altars fällt in die Jahre 1505 bis 1510, also in eine Zeitepoche, die sehr der unserigen ähnelte, denn gerade lagen die schrecklichsten Jahre der Pest- und Hungerepidemien hinter den Menschen. Erschüttert von dem Durchleben suchten die schwergeprüften Menschen jener Zeit nach neuen festen geistigen Polen. Johannes Reuchlin aus Pforzheim und Erasmus von Rotterdam traten als Prediger eines neuen Humanismus auf und die Erfindung Gutenbergs trat ihren Siegeszug in die Welt an. Die schöpferische Kunst fand in Tilman Riemenschneiders Werken den vollendetsten Interpreten durchgestigter Kunst.

Die ganze hingebungsvolle, reine Glaubensstärke spätmittelalterlicher Religiosität wirkt durch den Creglinger Altar auf den Beschauer. Es ist, als ob der Raum erfüllt wäre von dem Wunder sphärischer Musik, die uns der Erinnahme entrückt und emporführt in die Höhen der Verkündigung, so unmittelbar und tief erfährt uns die Offenbarung dieses Kunstwerkes.

Die Offenbarung des Mittelschreins

Zartes, leicht ineinanderfließendes Rankengedächte umgibt den prächtigen Mittelschrein mit den beiden Flügeln. Zierliche Engel tragen, schwebend im Raum, die in sich andächtig versunkene Gottesmutter himmelwärts. Offenbart nicht das verklärte Gesicht Mariens die hohe Reinheit innigen Glaubens? — Sprechen die feingliederten gefalteten Hände nicht von der vertrauensvollen Hingabe im stillen hoffenden Gebet? — Man fühlt, wie die heilige, und doch so menschliche Frau im Raum verklärt schwebt und die Gruppe der Jünger und Apostel erfüllt ist von dem seltsamen Erlebnis des großen Wunders. Wie verschieden empfinden die Apostel die Verkäl-

lung Mariens, die aus ihrer Mitte entrückt wird. Wie prächtig hat Riemenschneider den Apostel Johannes in seiner fast kindlich treuen Andächtigkeit dargestellt, und wie erwartungsvoll verfolgen Petrus und Paulus das Geschehen? — Welche großartige Raumwirkung erzielt der Künstler durch den mit gotischen Fenstern durchbrochenen Hintergrund!

Darbringung im Tempel. Hier erleben wir das weihnachtliche Wunder in epischer Breite. Ruhe und Andacht, Weichheit und Innigkeit, fromme Ergriffenheit und demütige Hingebung sprechen aus den Gesichtern und Gebärden. Riemenschneider verzichtet ganz auf zu große Beigaben. Um so eindringlicher wird dadurch die Sprache seiner Kunst. Kann man ergrif-

fender und klarer das weihnachtliche Geheimnis darstellen? Der warme Ton des silbrigen Lindenholzes der Plastiken und das lichte Rot des Föhrenholzes erhöhen die Wirkung; wir dürfen darum glücklich sein, daß gerade dieses Werk von späteren Übermalungen verschont geblieben ist.

Das weihnachtliche Geschehen hat zu jeder Zeit in der Kunst Anregungen zu neuen Schöpfungen gegeben. Von den mittelalterlichen Krippenspielen, die in den Klöstern eine besondere Pflegestätte hatten, und den kunstgewerblichen Weihnachtskrippen Süddeutschlands erhielten die Künstler — Maler wie Bildhauer — immer wieder Anregungen. Der Weihnachtsfestkreis, der Zyklus der lebenden Bilder in den Krippenspielen, war besonders geeignet, als Thema für die Gestaltung der gotischen Flügelaltäre zu dienen. Wie schlicht und doch so eindrucksvoll wirkt in Creglingen die Szene im Stall von Bethlehem. Die Mutter Gottes kniet betend vor dem friedlich ruhenden Knäblein. Riemenschneider hat darauf verzichtet, das Christuskind in eine Krippe zu legen, es liegt auf einem Tuch am Boden. Ergriffen steht Josef daneben. Weder Engel, noch Hirten oder Könige umstehen die Geburtstätte des Weltretters. Der Beschauer wird durch nichts abgelenkt. Dieses Bild hat noch sehr viel von den ergreifenden Andachtsbildern des 11. und 12. Jahrhunderts, wie sie uns aus der Bodensee- oder Donauegung bekannt sind.

Nachdem schon über 400 Jahre seit der Entstehung dieses Kunstwerkes vergangen sind, wird gegenwärtig Riemenschneiders vielleicht berühmtester Altar von dem Ulmer Restaurator Hammer, der auch den Blaubeurer Hochaltar wiederherstellte, restauriert. Obwohl Landeskonservator Dr. Richard Schmidt feststellte, daß vorerst noch keine Gefahr für das Schnitzwerk bestand, haben Untersuchungen doch ergeben, daß große Teile durch Holzwurmbefall und Witterungseinflüsse zernübt und vermorscht waren. Im Frühjahr 1952 wird dieser herrliche Altar aber wieder in seiner alten Schönheit im Creglinger Herrgotts-kirchlein aufgestellt sein. Theo Stein



Die in Rindplastik gestalteten Figuren des Mittelschreins erscheinen uns wie die leid-erfüllten Menschen des beginnenden 16. Jahrhunderts. Nirgends eine üppige Fülle der Gestalten, wie sie um die Mitte des 15. Jahrhunderts etwa bei den Nürnberger Meistern auftreten. Tiefe Falten durchfurchen die Apostelgesichter; heiliger Ernst erfüllt ihre das Wunder der Himmelfahrt verfolgenden Blicke. Verhalten sind die Bewegungen. Nur die Fülle der Haupthaare ist allem durchgeistigten Realismus fremd und in phantastischer Weise sind die Gewänder gedreht und gewunden; sie sind gleichsam die materiellen Bewegungen der frommen Handlung.

Darstellung des weihnachtlichen Wunders. Ebenso trefflich sind die als Tiefreliefs gestalteten vier Flügelbilder: die Verkündigung, Maria und Magdalena, Christi Geburt und

In den geheimnisvollen Katakomben von Kehl

Napoleon ließ sie bauen, die deutsche Wehrmacht verteidigen

Mächtige Sandsteinquadern, mit einer dicken Schimmel- und Salpeterschicht überzogen, Wasserischen auf dem auf festgestampfter Erde oder mit Kies aufgeschüttetem Boden, lange, dunkle, mannshohe Gänge, ein modriger Geruch, Wasser, das stetig aus den Ritzen zwischen den Steinen heruntertropft; das zeigt ein Blick in das dieser Tage in Kehl neuentdeckte unterirdische Katakombensystem. Hier unten herrscht eine fast tropische Hitze, die eine Vegetation begünstigt hat, die gespenstisch anmutet. Pflanzen und Wurzeln versperrten den Weg; sie sehen verweset und abgestorben aus und entwickeln doch eine erstaunliche Widerstandskraft. Das neu entdeckte Kanalsystem ist von Geheimnissen umwittert. Sechs Jahre lang war

niemand hier unten und die Letzten, die in diesen Gängen gingen, sind heute wohl über ganz Deutschland zerstreut. Es waren die Verteidiger von Kehl, die sich diese Anlagen zu Nutzen machten und vor den schweren Flugzeugangriffen und der Beschädigung durch amerikanische Artillerie hier Deckung fanden. Ein Teil der Gänge hielt nicht aus und stürzte zusammen, Steine und Sandmassen schoben sich zusammen und versperrten heute den Weg, ein weiterer Teil steht unter Wasser.

Dieses unterirdische Gangsystem hat eine lange Geschichte. Zur Zeit Napoleons, der die bedeutende strategische Lage Kehls wohl erkannte, wurde die Stadt von einem französischen Baumeister zu einer starken Festung ausgebaut. Alte Pläne lassen erkennen, daß unterirdische Gänge ausgebaut wurden, die die einzelnen Festungswerke miteinander verbinden sollten. Bestes Zeugnis für den damaligen Festungsbau stellt aber die Tatsache dar, daß unter dem Rhein hindurch von Kehl nach Straßburg ein Gang führte. Die Festungsbauten verfielen, der Gang wurde vergessen, bis man beim Bau des Westwalls wieder auf die alten Festungsanlagen stieß. Der brauchbare Teil wurde ausgebaut, das andere ließ man die Natur machen. Damals entdeckte man auch jenen Gang, der unter dem Rhein hindurch auf die andere Seite des Rheines führte. Da er aber unpassierbar schien, wurde das Stück auf deutschem Boden zugeschüttet.

Jetzt, im Zuge umfangreicher Wiederaufbauarbeiten sollen all jene Anlagen verschwinden, die noch an die alten Zeiten erinnern. Damit ist auch die letzte Entscheidung über das weitere Schicksal der Kehler Katakomben gefallen.

Altes Fachwerk in Wössingen renoviert

In Wössingen bei Karlsruhe wurde das Fachwerkhaus Schloßstraße 18 renoviert. Das Anwesen ist eines der schönsten und wichtigsten Gebäude der Gemeinde und zeigt Stilelemente der Renaissancezeit. In den Kellerräumen findet sich die Jahreszahl 1538, die man als Jahreszahl der Erbauung ansprechen darf. Umwelt dieses Hauses stand bis zu ihrem Abbruch im Jahre 1822 die Oberwössinger Kirche, die umgeben war von einem Friedhof, der ebenfalls 1822 verschwand. Es wird vermutet, daß dieses Gebäude früher das Pfarrhaus von Oberwössingen war. Das letzte Pfarrhaus von Oberwössingen, heute Schloßstraße 4, ist viel später erbaut worden und dient heute als Bauernhaus, da Ober- und Unterwössingen zu einer Kirchengemeinde im 19. Jahrhundert zusammengelagert wurden.

Traditionelle Dreikönigsspiele im Frankenland

Alte Lieder und vererbte Bräuche um die drei Weisen

Zu den wenigen Orten des Frankenlandes, in denen in der Zeit zwischen Neujahr und Dreikönig die „Dreikönigsbuben umgehen“, zählt, neben Kirchzell bei Amorbach das Dorf Hainstadt bei Buchen, sowie Berolzheim, das ebenfalls im Landkreis Buchen liegt.

Besonders schön ist das Spiel der Hainstadter Dreikönigsbuben. Melchior trägt auf einem langen Stock den goldenen Stern, Herodes und der rußgeschwartzte Kaspar sind mit hölzernen Schwingmessern bewaffnet, wie man sie einst zum Schwingen des Flachses verwendete. Kaspar trägt einen Ledergürt um den Leib; mit einem eisernen Kästchen für die Gaben. Mit den Worten „Wir treten ein in dieses Haus und treiben alle bösen Geister aus“ betreten sie die Wohnung. Dann stellen sie sich in einer Reihe auf, Kaspar in der Mitte. Sie stellen sich vor und singen dann in einer einprägsamen Melodie ihr uraltes Dreikönigslied, das beginnt:

„Wir heiligen drei Könige von der göttlichen Hand
Mit unserem Stern aus dem Morgenland.
Wir gingen alle drei den Berg hinauf,
Da schaute Herodes zum Fenster hinaus.
Der Schluß lautet:
Wir wünschen der Hausmutter eine goldene
Und übers Jahr einen jungen Sohn, [Kron,
Wir wünschen dem Hausvater einen gold-
densen Tisch.
An allen vier Ecken einen gebratenen Fisch,
Und in der Mitte eine Kanne voll Weis,
Das soll heute abend unsere Mahlzeit sein.“

Eine andere Form hat das Spiel in Kirchzell bei Amorbach. Dort kommt es zum Kampf zwischen Herodes und Kaspar. Kaspar sagt: „Meine rechte Hand, die reich ich dir nicht,

weil du der falsche Herodes bist.“ Dann dringt Herodes auf Kaspar ein und „lötet“ ihn mit den Worten: „So stech ich dir auf deine Brust, daß du vor mir sterben mußt.“ Nachdem Kaspar umgefallen ist, rüft ihm Melchior zu: „Steh auf, mein Bruder!“ Dann singen die Könige gemeinsam das Lied „Zu Bethlehem geboren“.

In Berolzheim trägt einer der Könige einen Stock mit einem Stern. Der Kaspar hat Gesicht und Hände geschwartz. Die Könige stellen sich vor mit den Worten: „Wir sind die drei Weisen aus dem Morgenland, und sind gekommen, das Jesuskind anzubeten.“ Sie tun dies knieend mit einem Vaterunser. Das sich anschließende Dreikönigslied beginnt: „Ihr lieben drei Herren, wo wollt ihr denn hin? / Nach Bethlehem steht unser Sinn...“ Ist das Lied verklungen, so schüttelt der Mohr die Kasse, zum Zeichen, daß noch eine Gabe erwartet wird.

Fresken aus dem 14. Jahrhundert

Dem Restaurator Manfred Knittel ist es in mehrmonatiger Arbeit gelungen, an den Chorwänden und in den Chorkappen der St. Michael-Kirche zu Niederrötweil am Kaiserstuhl kunstgeschichtlich hochbedeutende Fresken aus dem 14. Jahrhundert freizulegen und zu konservieren. Anlaß hierzu bot die Verlagerung des berühmten, dem Meister H. L. zugeschriebenen „Niederrötweiler Altars“ nach Freiburg, wo er in den letzten Monaten durch Restaurator Paul H. Hübnor konserviert wurde. Sämtliche Chorwände der alten Niederrötweiler Pfarrkirche sind mit Figuren von Heiligen bemalt, darüber in den Chorkappen ist u. a. eine hobelvolle Christusgestalt sowie St. Michael, der Patron der Kirche, als Drachentöter zu sehen. Die jetzt freigelegten Fresken werden um das Jahr 1350 angesetzt.

Silveschtrpunsch un Neujahrsbrezel

S'isch Neujahrsmorge. — Weit un breit kein Laut noch wird vernomme.
Doch plötzlich, hört, wie's lacht un schreit!
Die Brezelsinger komme!

Von Hof zu Hof schällt's: „Prosch! Neujahr!“
Un dann aus voller Kehle:
„E Brezel wie e Scheuretor!“ —
Die darf heut keinem fehle!

Zuletzcht geht's vor des Heiners Haus,
der scheint im Bett noch z'liege!
Die ganze Budeschar da draus
die kreischet vor Vergnüge!

Der Heiner fährt im Bett empor
un isch noch ganz benomme.
Er hot zum erschte Mol dies Jahr
Silvesterpunsch bekomme!

Schier hat er's awer jetz' bereut,
wie die sich lachlig mache,
daß er kei Brezel heimbringt heut.
Des isch'm net zum lache!

Doch's Greine, des hat auch kein Wert,
drum gibst er sich zufriede. —
Es isch halt ein'm auf dere Erd'
net alles gleich beschiede!

Dagmar Kabelitz

Amerkung: In einer Gegend des Taubertals ziehen am Neujahrmorgen die Schuljungen von Haus zu Haus mit dem Ruf: „Prosch! Neujahr! E Brezel wie e Scheuretor!“ An vielen Türen erhalten sie dann frische mürbre Brezeln ausgeteilt.

Umschau in Karlsruhe

Dr. Veit besichert Waisen und blinden Kindern
 Karlsruhe (Iwb). In den letzten Tagen vor Weihnachten sind in Waisenhäusern und Blindenanstalten Nordbadens die vom nordbadischen Landesbezirkspräsidenten, Wirtschaftsminister Dr. Veit, gespendeten Geschenke im Werte von 10 000 DM an die Kinder verteilt worden. An der Weihnachtsfeier im Wespín-Heim in Mannheim hat Dr. Veit selbst teilgenommen. Die Jugendlichen erfreuten den Landesbezirkspräsidenten durch ein Weihnachtsspiel.

Gegen politische Propaganda der Kirchen
 Karlsruhe (Iwb). Die Kreisgruppen der SPD Karlsruhe-Land und Bruchsal haben in einer an den württemberg-badischen Landtag gerichteten Entschließung gebeten, die Kirchen darauf hinzuweisen, daß in den Gottesdiensten keine politische Propaganda betrieben werden solle. Die Kreisgruppen weisen darauf hin, daß bei der Volksabstimmung über den Südweststaat von der katholischen Kirche in eine politische Entscheidung des Volkes eingegriffen worden sei.

Kein neuer Justizpalast in Karlsruhe
 Karlsruhe (SWK). Die Wiederaufbauarbeiten am neuen Amtsgerichtsgebäude in der Akademiestraße wurden jetzt beendet. Ein schlichter Festakt vereinte an diesem Anlaß Richter und Beamte im Schöffengerichtssaal. Auch Oberlandesgerichtspräsident Martens sowie die Landesgerichtspräsidenten Dr. Scheib, Vertreter des Justizministeriums und des Bezirksamtes waren erschienen. Baurat Günther übergab mit Worten des Dankes und der Anerkennung mit dem Schlüssel das neue Werk in die Obhut des Amtsgerichtsdirektors Dr. Galm. Oberregierungsrat Herzmann machte die Mitteilung, daß an die Schaffung eines neuen Justizpalastes in der Nähe des Karlsruher Schlosses nicht zu denken sei.

Stadt Karlsruhe ehrt Deutsche Meister
 Karlsruhe (Iwb). Vertreter der Stadt Karlsruhe überreichten im Rahmen einer Feier den Deutschen Meistern der Stadt die „Goldene Plakette von Karlsruhe“. Die Auszeichnung erhielten: der Deutsche Meister über 100 Meter, Heinz Fütterer, der Motorradmeister Roland Schnell, Herbert Pfeiffer, (Junioren), der Deutsche Meister über 100 m Brust, die Lagenstaffel des KSN 99 Junioren mit Kurt Koch, Peter Katerke und Herbert Pfeiffer. Für hervorragende Leistungen erhielten ferner der Karlsruher Fußballspieler Hugo Rastetter sowie der Karlsruher Fußballverein für die Erreichung des Amateurendspiels die goldene Plakette der Stadt.

Stúdio Karlsruhe vermittelt Weihnachtsfreude
 Karlsruhe (Iwb). Durch Vermittlung des Stúdios Karlsruhe des Südwestdeutschen Rundfunks werden zu Weihnachten 500 Kinder bedürftiger Familien aus Nordbaden Weihnachtsgeschenke von Rundfunkhórer erhalten oder über die Feiertage bei einer Familie aufgenommen werden. Die „Abteilung Weihnachtsmann“ beim Stúdio Karlsruhe hatte am 15. Dezember die Bevölkerung aufgerufen, arme Kinder, insbesondere Vollwaisen, durch Geschenke eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Daraufhin haben 302 Hörer aus Baden, Württemberg, der Pfalz, Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen und sogar aus der Schweiz und Frankreich Weihnachtspakete gesandt.

Gefängnis für betrügerischen Blechner
 Karlsruhe (Iwb). Das Landgericht Karlsruhe verurteilte einen arbeitslosen Blechnermeister aus Mörsch wegen Betrugs zu sechs Monaten Gefängnis. Der Blechnermeister, der durch Arbeitslosigkeit in eine wirtschaftlich schwierige Lage geraten war, hatte seine Berufskollegen in Karlsruhe, Ettlingen, Durlach und Grötzingen besucht und von ihnen Rohre und anderes Material geborgt. Anstatt das geliehene Gut zurückzugeben, machte er das Material zu Geld.

Ein 4000 kg schwerer Diebstahl
 Karlsruhe (Iwb). Das Schöffengericht Karlsruhe verurteilte den 19-jährigen Hans Kühn aus Karlsruhe wegen fortgesetzten schweren Diebstahls zu acht Monaten Gefängnis. Kühn, der bei einer Karlsruher Baufirma beschäftigt war, hatte im Laufe eines Monats von Lagerplätzen der Konkurrenzfirmen mit Lastwagen und Fuhrwerken über 4000 kg Montierreifen im Wert von etwa 2500 Mark abgefahren. Das Montierreifen verkaufte er seiner Firma und machte sich dann mit dem Erlös vergnügte Stunden. Als schließlich sein Chef hinter die „Beschaffungsmethoden“ kam, wurde der „Einlieferer“ enttarnen.
 Karlsruhe. Ein in einem Steinbruch bei Wössingen beschäftigter Steinbrecher wurde von einem herabfallenden Stein getroffen und so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb. (SWK)

Aus der badischen Heimat

Pforzheim. Ein scheußliches Beispiel sittlicher Verwahrlosung bot ein 54-jähriger Mann, der in Pforzheim in Haft genommen wurde. Er hatte sich an seinen beiden vier und neun Jahre alten Enkelkindern sowie an einem fremden neunjährigen Mädchen in unsittlicher Weise vergangen. (ZSB)

Sinsheim. Im Landkreis Sinsheim ist durch die Herbstmanöver französischer Truppen ein Gesamtschaden in Höhe von 234 271 DM verursacht worden. (Iwb)

Heidelberg Spielbank wird genehmigt
 (Iwb/Ide). Der geschäftsführende Präsident des Landesbezirks Nordbaden, Wirtschaftsminister Dr. Veit, hat sich entschlossen, der Stadt Heidelberg die von ihr beantragte Konzession zur Errichtung einer Spielbank zu erteilen. Die Urkunde wird der Stadtverwaltung zugehen, sobald die Bedingungen der Konzession im einzelnen formuliert sind. Wie die Pressestelle des

Landesbezirkspräsidiums mitteilt, haben die Verhandlungen mit Vertretern der evangelischen und der katholischen Kirchengemeinden in Heidelberg ergeben, daß die Ordnungsmäßigkeit der Volksbefragung über die Spielbankfrage nicht wirksam beanstandet werden kann.

Der Oberbürgermeister von Heidelberg, Dr. Swart, sagte, es hätten sich bereits viele Interessenten um eine Konzessionserteilung für die Heidelberger Spielbank beworben. Der Stadtrat habe sich jedoch bisher noch für keinen der Bewerber entscheiden können. In Frage komme lediglich ein Unternehmer, der über ein Eigenkapital in Höhe von mindestens einer halben Million Mark verfüge.

„Zunehmende Verlaassung“ der Schüler
 Heidelberg (Iwb). In den Schulen des Landkreises Heidelberg ist nach Mitteilung des Gesundheitsamtes eine „zunehmende Verlaassung“ der Schüler beobachtet worden. Der Kreisrat von Heidelberg hat auf Empfehlung des Gesundheitsamtes beschlossen, die Läusebekämpfung in den Schulen wieder einzuführen.

Richtfest der Skisprungszentrale Katzenbuckel
 Eberbach (Iwb). Mit einer Feier wurde das Richtfest der Skisprungszentrale auf dem Katzenbuckel begangen. Für die „Skisprungszentrale Katzenbuckel“ war es ein großes Ereignis, den Bau dieser Zentrale in Angriff zu nehmen. Durch zahlreiche Spenden und die Tatkraft des jungen Vereins wurden schließlich alle Schwierigkeiten auf dem Wege geräumt. Die Einweihung dieser fachgerechten Zentrale im Odenwald wird bei entsprechenden Schneeverhältnissen bereits in wenigen Wochen erfolgen.

Die geschlossene Bahnschranke durchfahren
 Mannheim (Iwb). In Mannheim-Rheinau durchfuhr ein Dreirad-Lieferwagen eine ge-

schlossene Bahnschranke und blieb auf den Schienen stehen. Ein Güterzug, der kurz darauf angefahren kam, konnte noch rechtzeitig zum Halten gebracht werden. Der Fahrer des Dreirad-Lieferwagens hatte infolge starken Nebels die Bahnschranke nicht gesehen.

Schwere Unfälle im Nebel

Zwei Tote und hoher Sachschaden
 Singen (Iwb). In einer Straßenkurve bei Singen geriet bei starkem Nebel ein Lastkraftwagen auf der Fahrbahn und stürzte einen 40 Meter tiefen Steilhang hinunter. Der Wagen überschlug sich mehrmals, kam aber wieder auf die Räder zu stehen. Das Führerhaus wurde zertrümmert, der Fahrer blieb jedoch unverletzt.

Auf der Straße Engen-Singen stürzte ein Lastzug eine Böschung hinunter. Der 23-jährige Belfahrer wurde beim Abspringen vom Anhänger erfaßt und so schwer verletzt, daß er kurze Zeit später starb. Der Fahrer des Lastkraftwagens blieb unverletzt. Er hatte bei einer Geschwindigkeit von ca. 40 km wegen des dichten Nebels einen vor ihm fahrenden Personenkraftwagen zu spät gesehen und war gezwungen, stark zu bremsen, wodurch der Wagen ins Schleudern kam und dabei die Böschung hinunterstürzte.

Auf der Bundesstraße 3 zwischen Baden-Oos und Bühl stießen sechs Kraftwagen im Nebel zusammen. Da alle Kraftwagen langsam fuhren, gab es nur Sachschaden, der allerdings erheblich ist.

In Bühl wurde ein 43-jähriger Motorradfahrer aus Steinbach auf der Bundesstraße 3 gräßlich verstümmelt tot aufgefunden. Wie die Polizei mitteilt, wurde der Motorradfahrer von einem Lastkraftwagen gestreift, wobei er stürzte und bewußlos auf der Fahrbahn liegen blieb. Infolge des Nebels bemerkte der Fahrer eines nachfolgenden Personenaufwagens den auf der Straße Liegenden nicht und schleifte ihn 50 Meter weit mit.

Schweres Unglück am Bahnübergang

Unter den Zug geschleudert — Eine Tote, ein Schwerverletzter
 Böblingen (Iwb). An einem unbeschränkten Bahnübergang am Südbahnhof in Böblingen ereignete sich ein tödlicher Verkehrsunfall. Es ist dies der sechste schwere Unfall im Laufe dieses Jahres an dem Bahnübergang.

Der 47 Jahre alte Elektromonteur Karl Wollbrett aus Weil im Schönbuch wollte mit seinem Motorrad in dem Augenblick den Bahnübergang überqueren, als der fahrplanmäßige Personenzug Böblingen-Schönbuch den Übergang passierte. Der Motorradfahrer versuchte noch, in einen parallel zum Bahnkörper verlaufenden Feldweg einzubiegen. Er geriet aber dabei in einen Graben. Der Elektromonteur und seine auf dem Sozius mitfahrende Frau wurden über das Motorrad hinweg unter den fahrenden Zug geschleudert. Der Frau wurde der Kopf vom Rumpf getrennt. Dem Motorradfahrer wurde ein Bein abgefahren. Sein anderes Bein wurde so schwer verletzt, daß es amputiert werden mußte.

Wollbrett hatte kurz vor Erreichen des Bahnübergangs einen Personenkraftwagen überholt. Er hat vermutlich deshalb nicht genügend auf den Übergang geachtet.

Generaldirektor Otto A. Friedrich erhielt aus Anlaß der Beendigung seiner Tätigkeit als Wirtschaftsberater der Bundesregierung das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik.

180 Jugendliche fahren nach Helsinki

Auswahl nach körperlichen, geistigen und charakterlichen Gesichtspunkten
 Auf Kosten der Bundesregierung können 180 Jungen und Mädchen im Alter von 16 bis 22 Jahren als Zuschauer zu den Olympischen Spielen nach Helsinki fahren. Die Auswahl erfolgt in drei Stufen. Bedingung ist der Besitz des Grundzeichens der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG) und des Sportabzeichens oder des Jugendsportabzeichens. Jugendliche, die diesen Voraussetzungen entsprechen und an der Fahrt nach Helsinki teilnehmen wollen, müssen sich bis zum 15. Januar 1952 unter Beifügung des Zeugnisses über den Erwerb des Grundzeichens sowie des Leistungsbuches bei der zuständigen Stelle melden. Dies ist für die allgemeine (organisierte und nicht organisierte) Jugend Württemberg-Badens der Landesjugendring, Stuttgart, Feuerbacher Straße 49, für Schüler höherer Schulen und Studenten das württemberg-badische Kultministerium, Stuttgart, Dillmannstraße.

Die Jugendlichen, die sich gemeldet haben, müssen dann eine Klausurarbeit über Sinn und Inhalt des olympischen Gedankens schreiben; am 30. Januar um 15 Uhr die Oberschüler und Studenten, am 2. Februar um 14 Uhr die allgemeine Jugend, jeweils an verschiedenen Orten. Bei der Bewertung dieser Arbeiten gibt nicht die Form, sondern der Inhalt den Ausschlag. Aus den Teilnehmern werden nun 120 Jugendliche von Nordwürttemberg und 80 von Nordbaden ausgewählt.

Diese 200 Jungen und Mädchen kommen in ein Prüfungslager bei Ruit zur zweiten Auscheidung. Sie müssen sich dort einem Siebenkampf unterziehen, der aus fünf körperlichen Übungen (Lauf, Weitsprung, Schwimmen, Wurf, Bodenturnen) und zwei Klausurarbeiten („Grundsätze der Körpererziehung“ und „Finnland, das Land der Olympischen Spiele“) besteht. Entsprechend dem Prüfungsergebnis werden die 33 Besten aus Nordwürttemberg und die 23 Besten aus Nordbaden ermittelt, die zur Endauscheidung nach Berlin fahren. In der Zeit der offiziellen Olympia-Auscheidungskämpfe Ende Juni 1952 werden dort alle jugendlichen Helsinki-Anwärter Westdeutschlands in einem Lager vereint. In einem nochmaligen Siebenkampf werden dann die 180 besten Jugendlichen Westdeutschlands — ohne Rücksicht auf Länder — ermittelt, die dann endgültig an der Fahrt teilnehmen dürfen.

In Helsinki werden die jungen Deutschen gemeinsam mit Jugendlichen anderer Länder täglich Gelegenheit haben, die olympischen Sportereignisse miterleben. Außerdem ist eine Rundfahrt durch Finnland vorgesehen. Von dieser Reise wird jeder Teilnehmer mit unvergeßlichen Eindrücken in die Heimat zurückkehren.

Für Zusammenschluß der CDU

Eine Entschließung der CDU-Nordbaden

Karlsruhe (Iwb/Ide). Der Landesauschuß der nordbadischen CDU beschloß in Karlsruhe, den Zusammenschluß der Landesverbände Nord- und Südbaden der CDU zu einer einheitlichen Parteiorganisation anzustreben. Da auf der Tagung die Mehrzahl der kürzlich von der „Arbeitsgemeinschaft der Altbadener“ aufgestellten Mindestforderungen angenommen wurden, hält der Vorsitzende der nordbadischen CDU, Dr. Franz Gurk, die Gründung einer „Badischen Volkspartei“ für nicht wahrscheinlich.

In einer Entschließung, die bei zwei Stimmgehaltenen angenommen wurde, bringt die nordbadische CDU zum Ausdruck, daß die künftige Badische CDU im Sinne einer echten Heimatpartei wirken solle, die die gesamten Anliegen des badischen Volkes, insbesondere auf religiösem und kulturellem Gebiet, mit Nachdruck vertrete.

„Die nordbadische CDU erwartet von ihren Mandatsträgern“, heißt es weiter in der Entschließung, „daß sie in Übereinstimmung mit dem überwiegenden Teil ihrer Wähler die Grundsätze der Badischen CDU bejahen und vertreten. Die Landtagsabgeordneten sollen unbeschadet einer in allen grundsätzlichen Fragen gemeinsamen CDU-Arbeit im Landtag das Recht zu gesonderten Fraktionsberatungen haben“. Von dem CDU-Bundestagsabgeordneten erwartet die nordbadische CDU, daß sie die in Bonn eingebrachte Novelle zum Neugliederungsgesetz unterstützen. Die Badische CDU werde in Zukunft als Glied der CDU Deutschlands fest hinter der Politik des Bundeskanzlers und der Gesamtpartei stehen.

Der Vorsitzende der nordbadischen CDU, Dr. Gurk, erklärte in einer Pressekonferenz, die Entschließung entspreche den im September 1951 in Bruchsal im Hinblick auf die Haltung der CDU nach der Volksabstimmung über den Südweststaat gefaßten Beschlüssen.

Die CDU beabsichtige nicht, im künftigen vereinigten Land Württemberg-Baden eine Oppositionspolitik zu betreiben. Sie wolle vielmehr allen ihren Wählern die Gewißheit geben, daß ihre Interessen gewahrt werden.

Dr. Gurk betonte, daß es nach seiner Ansicht auch künftig keinen Konfliktstoff mit der württembergischen CDU gebe. Die Badische CDU werde auch weiterhin für eine gute politische Verbindung mit der württembergischen CDU besorgt sein.

Dr. Werber gegen Spaltung
 Landtagsabgeordneter Dr. Friedrich Werber erklärte nach der Tagung, auf Grund der Entschließung werde er sich dafür einsetzen, daß es vorläufig nicht zu einer Spaltung der CDU in Baden kommen werde. Die „Arbeitsgemeinschaft der Badener“ und das Badische Zentrum würden jedoch in dieser Frage eine abwartende Haltung einnehmen. Diese Haltung sei von den Maßnahmen der künftigen Südweststaatsregierung abhängig. Auch im Hinblick auf das ihm angebotene Amt des Vorsitzenden des Badischen Zentrums will Dr. Werber eine abwartende Haltung einnehmen. Wichtige Beschlüsse erwartet er von der Anfang Januar 1952 in Karlsruhe stattfindenden Tagung der „Arbeitsgemeinschaft der Badener“.

An der Tagung nahmen neben dem CDU-Vorstand Nordbadens, Vertreter der Kreisverbände, die Landesauschüsse sowie die nordbadischen Bundes- und Landtagsabgeordneten teil. Ferner war als persönlicher Vertreter Dr. Adenauers Staatssekretär Dr. Würmeling, von der Badischen CDU der Landesvorsitzende Anton Dichtel anwesend. Von den beiden Konfessionen wohnten Oberkirchenrat Dr. Friedrich, Karlsruhe, und Ordinarius Dr. Vetter, Freiburg, der Tagung bei.

Die Vertreter für den Ministerrat

Zusammentritt am Donnerstag — Von Baden Hilbert und Kopf

Stuttgart (Iwb). Die Regierung des Landes Württemberg-Baden hat in einer Sondersitzung für den nach dem zweiten Neugliederungsgesetz zu bildenden Ministerrat die Vertreter bestimmt.

Es sind dies: Ministerpräsident Dr. Maier (DVP), der stellvertretende Ministerpräsident und Wirtschaftsminister Dr. Veit (SPD), Innenminister Ulrich (SPD) und Finanzminister a. D. Dr. Kaufmann (CDU).

Als Stellvertreter wurden benannt: Landtagsabgeordneter Dr. Hauffmann (DVP), Finanzminister Dr. Frank (DVP), Landtagsabgeordneter Helmstädter (SPD), Landtagsabgeordneter Möller (SPD).

Die Regierung hat dafür Sorge getragen, daß bei den finanzpolitischen Entscheidungen, die der Ministerrat nach dem zweiten Neugliederungsgesetz zu treffen hat, die Mitwirkung des Finanzministers Dr. Frank in seiner Eigenschaft als Ressortminister gewährleistet ist.

Ministerpräsident Dr. Maier hat auf Grund des ihm im zweiten Neugliederungsgesetz übertragenen Auftrages den Regierungen des Landes Baden und des Landes Württemberg-Hohenzollern mitgeteilt, daß der Ministerrat am Donnerstag, 27. Dezember, vormittags 11 Uhr im Staatsministerium in Stuttgart zusammentreten wird.

Württemberg-Baden hat damit als erstes der drei südwestdeutschen Länder seine Vertreter für den zu bildenden Ministerrat ernannt. Von badischer Seite wurden die CDU-Bundestags-Abgeordneten Anton Hilbert und Hermann Kopf genannt. Das Land Württemberg-Hohenzollern will, wie verlautet, seine Entscheidung von der Zusammensetzung der württemberg-badischen Vertretung abhängig machen.

Die Berufung Dr. Kaufmanns (CDU) in den Ministerrat wird, wie aus Karlsruhe verlau-

tet, von der nordbadischen CDU nicht gebilligt. Die CDU ist in der Regierungskoalition in Württemberg-Baden nicht vertreten.



Marshall Rodolfo Graziani dankt für seine Wahl zum Vorsitzenden der in Rom gegründeten „Vereinigung republikanischer Veteranen“.

Capitol

„Hoffmanns Erzählungen“

Ein völlig neuer Filmstil entstand aus dem großen und gewagten Versuch, die „Erzählungen“ E. T. A. Hoffmanns und ihre musikalische Fassung durch Offenbach in die Dimension des Films zu übertragen.

Man muß diesen Film erleben, von Szene zu Szene, jede der Kostbarkeiten für sich, dieses zauberhafte Werk in unerschöpflichem Reichtum bletet. Er gebiet zu den großen Ereignissen unserer Zeit.

„Die englische Heirat“

eine Gesellschaftskomödie mit der unvergessenen Renate Müller und Adele Sandrock, Adolf Wohlbrück, Georg Alexander und Hilde Hildebrandt gelangt im Capitol am 1. Weihnachtstfest um 15 Uhr und im Ull am 2. Weihnachtstfest um 14 Uhr zur Wiederaufführung.

Janaceks „Jenufa“ in Neuinszenierung

Fast auf den Tag ein Vierteljahrhundert ist es her, daß Janaceks „Jenufa“ in Karlsruhe erstaufgeführt wurde. Obwohl sie damals bei Publikum und Presse höchst begeisterte Zustimmung fand, hielt sie sich (wie merkwürdigerweise auch anderwärts) nur kurz auf dem Spielplan und erschien seither nicht mehr.

Gastweise übernahm Kammer Sängerin Margarete Teschemacher die Partie der Kuterin, die nicht nur eine ausgereifte Singkultur, sondern gleichzeitig eine eminente schauspielerische Potenz erfordert.

Ull

„Das Haus in Montevideo“

Humor meine Herren, ist nicht erlernbar. Neben Geist und Witz setzt er vor allem ein großes Maß von Herzengüte voraus, von Geduld, Nachsicht und Menschenliebe. Deshalb ist er so selten!

die Tragödie dieser dämonischen Frau in herrlich prägnanter, allen Seelenregungen bis ins Letzte folgender Stimmfülle und mit atemberaubender, in Mimik und Gebärde des stimmigen Spiels unsagbar bereicherter Darstellungsgestalten.

Kleinere und Nebenpartien lagen bei Charlotte Knebel (alte Burya), Erwin Hodapp (Altgesell), Hans Peter (Dorfrichter) sowie Anke Naumann, Erika Köth, Gudrun Nierich, Trude Merkel und Erika Thiem in verständiger Obhut.

Der grandiose Opernabend, der dem Willen und Können des Bad. Staatstheaters ein großartiges Zeugnis ausstellt, wurde mit stürmischem Beifall ausgezeichnet. Er war ein Theater- und Kunstereignis ersten Ranges, das den Besuchern unvergesslich bleiben wird.

den tieferen Sinn erfährt. Außer Frau Valerie von Martens und Albert Florath ist der Nachwuchs zu erwähnen. Eckart Dux und Ruth Niehaus, zwei Namen, die man sich merken muß. Die Außenaufnahmen wurden original in Montevideo und Cuxhaven gedreht.

„Gibraltar“

Erich von Stroheim und Viviane Romance sind die Hauptdarsteller eines internationalen Spionagefilms, der zwischen Tanger und Gibraltar spielt. Er schildert den mörderischen Kampf zwischen skrupellosen Saboteuren, verführerischen Frauen und den mutigen Männern eines Geheimdienstes.

Table with exchange rates for various currencies: Zürich, New-York, London, Paris, Brüssel, Mailand, Deutschland, Wien, Stockholm, Amsterdam, Dänemark, Norwegen, Sperrmark, Sperrmark New York.

Deutsche Wertpapierbörsen

Table with stock market data for Frankfurt: Adlerwerke, AEG, Brown Bov., Daimler, Degussa, Fordwerke, Siemens St., Siemens Vzg., Zellstoff Waldhoff, BMW, Deutsche Bank, Dt. Effekt. B., Dresdner Bank, Frankl. Hypothekbank.

Advertisement for Johann Grundhöfer, Bakermeister i. R., announcing his death on Dec 20, 1951, and funeral arrangements.

Advertisement for Frohe Weihnachten and Neues Jahr, featuring Frau Berta Künzel, Modeteilhaber für feinste Damenmode-garderoben.

Advertisement for Eva Sutter and Rud. Heinz Steinle, located in Ettlingen, for Christmas 1951.

Advertisement for Gasthaus zum Hirsch, offering a festive Christmas dinner for all guests.

Advertisement for Gottesdienst-Ordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu, detailing services for Dec 24-27.

Advertisement for Gasthaus z. Kreuz, announcing the closing of the Christmas season.

Advertisement for a used typewriter (Schreibmaschine) for sale at Karl-Friedrich-Straße 16 par.

Advertisement for Verschiedenes, including Liebenzeller Gemeinschaft and Jugendbund für entschiedenes Christentum.

Advertisement for Capitol, featuring Hoffmanns Erzählungen and Die englische Heirat.

Advertisement for Ull, featuring Das Haus in Montevideo and Gefährliche Jagd.

Advertisement for Bekanntmachungen, regarding rent payments at Gasthaus zum Hirsch.

Advertisement for Läufige Haare, featuring ARTISIN hair cream from Drogerie R. Chemnitz.

Advertisement for Mietverträge, handled by Buchdruckerei A. Graf.

Advertisement for Badenia-Putzoel, a cleaning agent from Badenia-Drogerie.

Large advertisement for Neujahrs-Glückwunschanzeigen, published by Verlag der Ettliger Zeitung.

Advertisement for Suka KNOBLAUCH KAPSELN, high-concentrated capsules for blood pressure.

Advertisement for DM 925.30, a special offer from Drogerie R. Chemnitz.

Aus dem Gerichtssaal

Er täuschte seine Berufskollegen
Karlsruhe. Arbeitslos geworden rückte der 47jährige Blechmeister Ludwig D. aus Mörsch seinen Geldnöten in der Weise zu Leibe, daß er von August bis Anfang Oktober laufend Berufskollegen in Karlsruhe, Durlach, Grötzingen und Ettlingen zu Opfern schwindelhafter Vorspiegelungen werden ließ.

Das Schweineschmalz war ranzig

Ein 50jähriger Lebensmittelhändler aus Spießberg hatte einen Strafbefehl erhalten, weil er gegen das Lebensmittelgesetz verstößt. Bei einer Kontrolle wurde im Laden des Händlers Schweineschmalz gefunden, das bereits ranzig und gelblich war.

Der Händler, der gegen den Strafbefehl über 30 DM Einspruch erhoben hatte, sagte vor Gericht aus, daß sich Schweineschmalz über 1 Jahr lang halte. Wahrscheinlich habe er das Schweineschmalz bereits in schlechtem Zustand vom Lieferanten bekommen.

Das Amtsgericht Ettlingen hielt den Strafbefehl in gleicher Höhe aufrecht. Außerdem muß der Verurteilte noch 128 DM Kosten für das Gutachten der staatlichen Lebensmitteluntersuchungsanstalt tragen.

Der Malermeister fuhr zu schnell
Vor einigen Wochen ereignete sich vor der Rheinlandkaserne ein Unfall. Der Lieferwagen eines 29jährigen Malermeisters aus Durlach fuhr in Richtung Pforzheimer Straße und überholte dabei ein Dreirad.

Der Einspruch des Malermeisters gegen den Strafbefehl wurde durch die Angelegenheit noch einmal vor die Schranken des Amtsgerichts. Der Malermeister gab offen zu, mit 45 km Geschwindigkeit gefahren zu sein.

Wettervorhersage
Am Montag noch neblig oder stark dunstig. Niederungen kalt, Höhen weiter bis leicht bewölkt und mild. Dann Verschwinden des Nebels in der Rheinebene, aber stärker bewölkt und später einzelne Regenfälle.

Barometerstand: Veränderlich.
Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): -2°

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Glatter 4:1-Sieg über Luxemburg

Harmonisches Länderspiel in Essen - Termath schoß zwei Tore
Deutschland gewann im Essener Uhlenkrug-Stadion vor 40 000 Zuschauern sein achties Fußball-Länderspiel, gegen Luxemburg, mit 4:1 (1:0) Toren.

Als die beiden Mannschaften bei leichtem Nieselregen auf das Spielfeld liefen, war die Anlage am Uhlenkrug mit 40 000 Zuschauern bis auf den letzten Platz gefüllt. Während die Deutschen das Spiel in der vorgesehenen Aufstellung aufnahmen, also mit Bögelein; Juskowiak, Bauer; Mebus, Wewers, Schanko; Rahn, Stollenwerk, Schröder, Fritz Walter, Termath, hatte Luxemburg auf einigen Plätzen umgestellt.

In der Pause war es aber schon klar, daß die Gäste dem ständigen Druck auf die Dauer erliegen mußten. Im zweiten Abschnitt drückte sich denn auch die spielerische Überlegenheit der Deutschen zahlenmäßig klarer aus. Zunächst war es Schröder, der in der 34. Minute das 2:0 erzielte.

Nun auch Halbzeit in der 2. Liga Süd
Aalen 2:4 geschlagen
Am „Goldenen Sonntag“ beschloß auch die 2. Liga Süd mit zwei Nachholspielen die Vorrunde. In beiden Spielen hatten die Platzbesitzer das Nachsehen und verloren die Punkte.

Tablettenstand der 2. Liga Süd
1. TSG Ulm 46 17 43:18 25:9
2. FC Augsburg 17 36:34 23:11
3. Hessen Kassel 17 29:19 23:11
4. Bayern Hof 17 36:21 22:12

Phönix Karlsruhe büßte einen Punkt ein
Im einzigen Punktspiel der nordbadischen Fußball-Amateurliga trennten sich Phönix Karlsruhe und der Neuling FV Weinhelm nach einer torlosen ersten Halbzeit 2:2 unentschieden.

Saarbrücken wieder Tabellenführer

Sowohl die Oberligen mit dem Ablauf der Mannschaftsspiele in Verzug geraten, mußte der „Goldene Sonntag“ zu Punktspielen herhalten. Vor teilweise recht bescheidenen Zuschauermengen setzten sich fast durchweg die Gastgeber durch.

Die Ergebnisse der Oberliga: Nord: Hamburger SV - Bremerhaven 3:1, Werder Bremen - Arminia Hannover 1:0, Hannover 96 gegen VfL Osnabrück 0:0, Concordia Hamburg gegen Eintracht 2:0, Holstein Kiel - Viktoria Hamburg 3:1.

Mohr gewann 12-km-Langlauf

Kiel siegte im ersten deutschen Skispringen
Einen 12-km-Langlauf, der bei hervorragenden Schnee- und Witterungsverhältnissen im Unterjoch (Allgäu) ausgetragen wurde, gewann der deutsche Langlaufmeister von 1951, Albert Mohr.

Beim ersten Skispringen der deutschen Wintersaison 1951/52 siegte der deutsche Sprunglaufmeister 1951 Sepp Kießl, Partenkirchen, mit Tagesbestweiten von 43 und 47 m (Note 24,1) vor Sepp Hohenleitner, Partenkirchen, 45 und 46 Meter (Note 22,0) auf der nach Plänen von Heinz Klopfer, Oberstdorf, neubauten 50-m-Naturshanze am Krepelschrofen bei Wailgau.

27 Boxer im 2. Olympialehrgang

Der Sportausschuß des Deutschen Amateurboxsportverbandes hat im Einvernehmen mit dem Olympialehrkörper 27 Boxer zum zweiten Olympialehrgang der deutschen Amateure eingeladen, der vom 14. bis zum 19. Januar 1952 in der Sportschule Wedau abgehalten wird.

Nach den Deutschen Meisterschaften in Stuttgart wird vor den olympischen Spielen in Norddeutschland noch ein Olympialehrgang abgehalten werden. Während des Lehrgangs in Wedau werden die Olympianwärter in Essen oder in Düsseldorf weitere Prüfungskämpfe bestreiten.

Roter Stern Belgrad spielt in Karlsruhe

Der VfB Mühlburg hat den jugoslawischen Meister Roter Stern Belgrad für den 6. Januar zu einem Freundschaftsspiel eingeladen.

TSV Rot siegte in Mühlburg

Nach dem klaren 6:3-Sieg des Titelverteidigers in der nordbadischen Handball-Verbandsliga, TSV Rot, in Mühlburg sind die Roter bis auf einen Punkt an den Tabellenführer Leutershausen herangekommen.

Um den Wanderpokal des Mannheimer OB

Der TSV von 1844 trägt in der Zeit vom 27. bis 30. Dezember sein alljährliches großes Handball-Turnier aus. An dem Turnier nehmen 40 Herren- und 12 Damenmannschaften teil.

AC 92 Weinhelm - Boxverein Trier 13:7

Dieser Kampf zwischen dem badischen Mannschaftsmeister im Boxen und dem deutschen Vorkampfmehrfachkämpfer AC 92 Weinhelm im eigenen Ring weiterhin ungeschlagen.

Fußball

Table with 2 columns: Team/Match and Score. Includes Staffell Mittelbaden, Staffell I, Staffell II, Kreisklasse A, Staffell I, Staffell II, Staffell III, Handball, Bezirksklasse, Staffell 3, Staffell 4.

Freundschaftsspiele

Table with 2 columns: Team/Match and Score. Includes Blankenloch - Söllingen, Schwetzingen - Neckarau.

Freundschaftsspiele

Table with 2 columns: Team/Match and Score. Includes Blankenloch - Söllingen, Schwetzingen - Neckarau.

Freundschaftsspiele

Table with 2 columns: Team/Match and Score. Includes Blankenloch - Söllingen, Schwetzingen - Neckarau.

Freundschaftsspiele

Table with 2 columns: Team/Match and Score. Includes Blankenloch - Söllingen, Schwetzingen - Neckarau.

Freundschaftsspiele

Table with 2 columns: Team/Match and Score. Includes Blankenloch - Söllingen, Schwetzingen - Neckarau.

Freundschaftsspiele

Table with 2 columns: Team/Match and Score. Includes Blankenloch - Söllingen, Schwetzingen - Neckarau.

Freundschaftsspiele

Table with 2 columns: Team/Match and Score. Includes Blankenloch - Söllingen, Schwetzingen - Neckarau.

Freundschaftsspiele

Table with 2 columns: Team/Match and Score. Includes Blankenloch - Söllingen, Schwetzingen - Neckarau.

Freundschaftsspiele

Table with 2 columns: Team/Match and Score. Includes Blankenloch - Söllingen, Schwetzingen - Neckarau.

Meiner werten Kundschaft Frohe Weihnachten und ein Glückliches Neues Jahr wünscht ALBERT KUNZ Glaserei und Bauschreinerei - Ettlingen Rhein- und Mohrenstraße - Fernruf 352

Unsere werten Gästen wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest Franz Bloch und Jean GASTHAUS ZUM REBSTOCK An beiden Weihnachtsfeiertagen geöffnet

Als Verlobte grüßen Doris Hauck Herbert Rupp Weihnachten 1951 Ettlingen - Schloßgartenstraße 7

Als Verlobte grüßen Else Maisch Rudi Reinschmidt Ettlingen Weihnachten 1951

gegen Kopfschmerz: PETRIN

Weihnachtsfeier der „Freundschaft“ mit Operette „O selige, goldene Jugendzeit“ Dienstag, 25. Dezember, 19.00 Uhr in der Stadthalle Eintritt 1.- DM

Meinen werten Kunden ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes Neues Jahr! Hedwig Jencken Die Spezialwerkstatt für Kostüme und Mäntel Friedrichstraße 3. (neben der Post)

Neues Amtliches Kursbuch für Südwestdeutschland DM 1.80 Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen, Schöllbr. Str. 5